



Standortfrage

Wie die TU Dresden ihren Studenten dabei helfen will, schicke Selfies zu machen ...

Expeditionsbericht

Was Euch links von Bad Schandau erwartet und wie man das ins rechte Licht rückt ...

Himmelsblick

Wie 2016 Eure Sterne stehen und warum Euch das eigentlich gar nicht im Leben weiterhilft ...

Achtung,
Satire!





Von Katrin Mädler *

Wann ist Satire nicht mehr lustig? Das fragt sich unsere Redaktion auch – nicht erst seit Charlie Hebdo: Vor gut zwei Jahren veröffentlichten wir eine Karikatur, die einen Afrikaner als Buschbewohner mit Knochen im Haar zeigte. Er kochte einen dümmlichen Deutschen, der nichts kapierte, in seinem Kochtopf. Wir dachten: Beide Seiten werden genügend durch den Kakao gezogen. Und fanden: Die Menschen an der Uni sind intelligent genug, um Klischees richtig einzuschätzen und darüber zu lachen. Dem war nicht so, wir bekamen böse Briefe: von Mitarbeitern und Studenten. Jemand empfahl uns wissenschaftliche Literatur zum Thema Vorurteile. Ich finde das bis heute lächerlich. Wenn wir uns nicht den schwarzen Humor bewahren, das Kabarett und die Satire, in denen Freiheiten herrschen, die im Alltag zu Recht keinen Platz mehr haben, machen wir uns sehr arm. Und wenn wir über kleine Stereotype und Klischees nicht lachen können, während wir uns gegenseitig als Freunde auf die Schulter klopfen, haben wir die Unterschiede in unseren Köpfen nicht überwunden.

** hat noch auf Magister Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte an der TU Dresden studiert und schreibt seit einer gefühlten Ewigkeit für „ad rem“*

Pegida-Versteher enthüllt: Die Wahrheit über Pegida!

Der Dresdner Experte für Politik, Pegida und normale Bürger, Hans-Werner Bergzelt, im Exklusivinterview über die links-populistische CDU unter Bundeskanzlerin Merkel, die Volksbewegung Pegida und linksextreme Gegendemonstranten.

Herr Prof. Bergzelt, Sie bezeichnen sich selber als einen der wenigen, der Pegida richtig verstanden hat. Um was geht es Pegida denn wirklich?

Pegida wurde von der Pinocchio-Presse in ein falsches Licht gerückt. Hierbei handelt es sich freilich nur zum wenig bedeutenden Teil um Neonazis. Die Mehrheit des besorgten Volkskörpers ist nicht rechts. Das haben Studien ergeben. Diese Studien basieren auf Selbsteinschätzungen der Pegidianer. Eine Mehrheit der Demonstranten hat angegeben, die Politik der herrschenden Politikelite abzulehnen. Nur eine zu vernachlässigende Minderheit würde auch zu gewalttätigen Aktionen greifen. Doch auch ganz objektiv kann man sagen: Große Teile der Pegida-Teilnehmer sind doch ganz normale Bürger, welche ganz normale Ängste aufweisen. Die empörten und normalen Bürger sind von rechtsextremen und rechtsradikalen Bürgern zu unterscheiden. Dies wurde seitens der Eliten-Presse nicht getan.

Woran kann man diese Unterscheidung festmachen?

Jene Bürger, die rechtsradikal oder rechtsextrem sind, würden das auch öffentlich sagen. Jede vernünftige Studie basiert auf einer Selbsteinschätzung der Probanden. Auch das äußere Erscheinungsbild der Teilnehmer sowie die sichere Annahme, dass die Wissenschaftler einen gesunden Menschenverstand haben, weisen hier ganz klar in die eben erwähnte Richtung. Mit dem Extremismus halte ich es indes wie Franz Josef Strauß: „Rechts von der CSU darf es keine demokratisch legiti-



Hat den Pegida-Durchblick: Hans-Werner Bergzelt. Foto: Amac Garbe

mierte Partei geben!“ Außer vielleicht die AfD. Umgekehrt bedeutet das auch, dass die Positionen der Mitte politisch repräsentiert werden müssen. Denn wenn wir eines aus der deutschen Geschichte gelernt haben, dann dass die Mitte nicht irrt.

Sie kritisieren ganz elementar die Presse. Wie erklären Sie sich die von Ihnen kritisierte Haltung der Presse gegenüber Pegida?

Dies habe ich eindrücklich auf einer Podiumsdiskussion mit Thilo Sarrazin (ehemals SPD, Anm. der Redaktion) dargestellt. Leider gibt es eine politische Korrektheit in Deutschland, die eine wohlgesonnene Interpretation der Ziele Pegidas nicht zugelassen hat. Ganz eindeutig ist, dass die Pressevertreter eher aus einem autoritären links-grünen Milieu stammen und daher kritisch gegenüber einer Volksbewegung der demokratisch legitimierten Mitte sind.

Was würden Sie Politik und Zivilgesellschaft im Umgang mit Pegida vorschlagen?

Das ist freilich ganz einfach: Unsere Bundeskanzlerin Frau Merkel ist von der ganz normalen Parteilinie der CDU abgerückt. Anstatt der populistischen „Wir schaffen das!“-Parole wäre ein Politikwandel viel wirkungsvoller: Wir sollten bewaffnete Kontrollen an den deutschen Grenzen einführen, die Assimilationspflicht islamistischer Mitbürger durchsetzen, Wirtschafts-

flüchtlinge ungeprüft abschieben und unsere deutsche Kultur vor Angriffen Fremder verteidigen. Demzufolge sollten Sexualstraftäter ausländischer Herkunft in ihre islamischen Länder ausgewiesen werden. Die Gegendemonstranten sollten sich durch den Kopf gehen lassen, ob sie wirklich weiterhin mit Linksextremisten demonstrieren wollen. Die Pegida-Kritiker sollten sich endlich an wahrhaftige Demokraten gewöhnen. Und Pegida sollte sich einen Strategiewechsel überlegen, um nicht nur legitimer Gegenstand der Dresdner Demokratie zu bleiben.

Wo sehen Sie Ihre Rolle in diesem verworrenen und verwirrenden öffentlichen Diskurs?

Was kaum einer sehen will ist doch, dass wir es mit einem sehr heterogenen Phänomen zu tun haben! Als Wissenschaftler bin ich, anders als etwa politische Akteure, der Wahrheit verpflichtet. Eben diese Wahrheit ermittle ich schon seit vielen Jahren mithilfe einer hermeneutischen Aufwärtsspirale. Das gibt mir auch das Recht und die Pflicht, öffentlich moralische Urteile über politische Akteure zu fällen – da ich, wie bereits gesagt, außen vor stehe. Mit dieser Neutralität scheinen vor allem linke Akteure, welche mich immer wieder kritisieren, etwas überfordert zu sein.

Vielen Dank für Ihre wahrhaft weisen Worte! Immer wieder gern. | Interview: Martin Linke

ad rem.

Die unabhängige Hochschulzeitung in Dresden

Herausgeber: Sächsische Zeitung GmbH
Geschäftsführer: Carsten Dietmann, Torsten Klose

Chefredakteurin: Nadine Faust,
Tel.: 0351 4864-2227, Mail: redaktion@ad-rem.de

Verantwortliche Redakteure:
Stellvertretende Chefredakteurin: Marie-Therese Greiner-Adam, Hochschulpolitik: Till Uebelacker, Campus: Lisa Neugebauer, Johanna Mechler, Christian Schmidt, Hochkultur: Nane Krüger, Tanja Rudert, Subkultur: Julius Meyer, Finn Schufft, Filmkultur: Florian Schumann, Tobias Anderle, Literatur: Katrin Mädler, Körperkultur: Matthias Schöne, Kunst: Susanne Magister, Lifestyle: Catharina Jäger, Technik: Philipp Waack, Foto: Amac Garbe, Karikatur: Norbert Scholz

Anzeigenleitung: Tobias Spitzhorn, Anne Zickler

Hausanschrift: Ostra-Allee 20, 01067 Dresden
Tel.: 0351 4864-2721, Fax: 0351 4864-2835

Druck: Dresdner Verlagshaus Druck GmbH & Co. KG
Die 685. Ausgabe erscheint am 3.2.2016.

Namentlich veröffentlichte Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält sich vor, zugesandte Beiträge zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Beiträge und Fotos wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. „ad rem“ erscheint 14-tägig mittwochs (außer in den Semesterferien). Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 17 vom 14. Januar 2016.

Licht im Dunkel

Montagabend. Die Lage scheint aussichtslos: Noch immer treffen sich einmal in der Woche mehrere tausend Menschen zum Demonstrieren in der Altstadt. Weder Konzerte noch schlechtes Wetter halten sie davon ab. Man fragt sich: Haben die denn echt nichts Besseres zu tun? Hier setzt jetzt das City-Management an. Jeden Montag von 17 bis 20 Uhr beruhigen die Shoppingtempel der Innenstadt künftig die drängendsten Sorgen sinnsuchender Dresdner. Ob fehlende Socken oder zertretener Schlips: Hier wird jedem geholfen. Und das Beste: Alle sind willkommen! Der Konsum bringt die Menschen wieder zusammen: Hauptsächlich, sie kaufen auch Montagabend wieder ein!

Netzinfos: www.dresden-geht-aus.de

Leuchtturmprojekt

Dezember. Innerhalb des vom Institut für Abfall- und Kreislaufwirtschaft geleiteten und EU-finanzierten Projektes „TI-WaSiC – Advanced Training in Integrated Sustainable Waste Management for Siberian Companies and Authorities“ fand neben einem Koordinierungstreffen für 35 russische Gäste (Mitarbeiter an Universitäten, in Verwaltung und Unternehmen in Sibirien) vom 7. bis 10. Dezember 2015 eine Fachexkursion zu sächsischen Unternehmen statt, die sich mit Abfällen in den Branchen kommunale Abfallwirtschaft, Bergbau, Chemie sowie Papier- und Holzindustrie bla, bla, bla, keine Ahnung mehr wie der Satz eigentlich anfing, aber ist ganz toll. | AGÖ



Die deutsche Frau von heute trägt einen Schleier, so der Vorschlag der AfbD. Foto: Amac Garbe

Deutsche, verschleiern Euch!

Kürzlich veranstaltete die Alternative für besorgte Dresdner (AfbD) ein Bürgergespräch über Wege zur Exklusion. Dabei wurden viele gute Ideen gesammelt.

„Dresden schafft das nicht!“, sagt Jens Orban (nicht zu verwechseln mit dem ungarischen Gesinnungsgenossen) von der AfbD. Er redet sich gänzlich in Rage, wenn er an die „Welle, die Dresden überschwemmt“ habe, den „Strom, der über die Dresdner Bürger hereingebrochen“ ist, denkt.

Zu einem Bürgergespräch, das die Alternativvereinigung organisiert hatte, kamen zahlreiche Dresdner Einwohner, die sich ebenfalls von „dieser Welle“, den in Dresden angekommenen Geflüchteten, bedroht fühlen. Außerdem lud die AfbD einen Exklusions-Experten, der bereits auf einigen Montagsdemos zum Volk gesprochen hatte, ein. Im Laufe des Gesprächs zeigte sich, dass besonders die Dresdnerinnen die Ängste gegenüber Asylsuchenden haben. Eine mittelalte Frau klagte, sie fürchte sich vor allem, „wenn diese jungen, sexuell aufgeladenen Südländer sich in Gruppen zusammensetzen und mir auf der Straße entgegenkommen.“

„Schlimm, schlimm, schlimm. Letztens im Schwimmbad war auch einer. Der hat mir ständig auf den Hintern gestarrt“, beschwerte sich eine andere Bürgerin. „Nu reichs abor! Das lassen wir uns ni gefallen! Meiner Uschi gugg nur ich uffn Orsch“,

brüllte ein Mann aus der hinteren Reihe, der sich offensichtlich auch große Sorgen um seine Frau macht. „Keine Angst, meine Damen und Herren! Wir von der AfbD setzen uns natürlich dafür ein, dass es für Asylanten ein generelles Schwimmbadverbot gibt“, beschwichtigt Jens Orban die aufgebrachtten Vertreter des Volkes. Man glaubt ihm. Es wird geklatscht. Dann meldet sich der Exklusionsexperte zögerlich: „Ein Schwimmverbot ist ein erster Schritt. Jedoch ist das Problem dieser besorgten Bürgerinnen komplexer. Sie fühlen sich ja nicht nur dort unsicher.“ „Abschieben, die ganzen jungen Syrer! Die sollen ihr Land wieder aufbauen und nicht unsere deutschen Mädels islamisieren“, bricht es aus einem bebrillten Mittsiebziger hervor. Der energisch vorgetragene Vorschlag findet zwar allgemeine Zustimmung, wird jedoch schnell für nicht durchführbar erklärt.

„Verschleierung!“, schreit der Experte in das Publikum. „Wie? Verschleierung? Nicht mit uns. Das wollen wir nicht!“, kontert Orban entsetzt. „Ja, die muslimischen Frauen sollen sich nicht verschleiern. Aber die deutsche Frau zeigt doch gerade im Sommer viel nackte Haut. Das kann gefährlich werden.“ „So reduzieren wir Anreize! Wenn sich das herumspricht, dann wird bald kein junger Mann mehr nach Deutschland kommen wollen“, freut sich Orban.

Eine Frau aus der Mitte, rechts außen, ist empört: „Wo kommen wir denn da hin? Ich ziehe an, was ich will.“ Der Experte besänftigt sie sofort: „Bei Ihnen können wir eine Ausnahme machen. Sie sind auch ohne Burka nicht besonders gefährdet, genauso wie der Großteil der Montagspaziergängerinnen und AfbD-Wähler – kei-

ne Gefahr vor sexuellen Übergriffen. Und für die, die es wirklich betrifft: Zu Hause und im Schwimmbad kann natürlich auf zusätzliche Hüllen verzichtet werden“, sagt der Experte weiter.

„Guddi, Problem gelöst. Aber was ist mit den deutschen Kindern, die ständig verschwinden? Ich habe ja gehört, dass diese Asylanten sogar Babys essen.“ „Das ist ein Thema, das wir beim nächsten Bürgerdialog besprechen können.“ Zu den Themen Dresdner Laternenpolitik, mehr Ordnung auf Dresdner Straßen und der Möglichkeit eines Burkazuschusses für deutsche Frauen spricht dann AfbD-Mitglied Harald Gurke. | Marie-Therese Greiner-Adam

„Zu Hause und im Schwimmbad kann natürlich auf zusätzliche Hüllen verzichtet werden.“

AfbD-Experte Jens Orban

13. Februar 2016

Helfer gesucht



zum Aufbau und zur Sicherung der Menschenkette am 13. Februar

Anmeldung:
13februar@dresden.de



INFOQUICKIES.

- **Na endlich:** In Polen gibt es nun auch ein demokratisches Mediensystem! Sogar noch viel demokratischer als hier bei uns. Keine Ahnung, was alle dagegen einzuwenden haben. Also, wir finden es ja echt supi, dass bei uns demnächst Donald Trump die Chefredaktion übernimmt. Die Engländer wollen ihn nicht? Wir nehmen die Kohle gerne! Und kein Blatt mehr vor den Mund.
- **Doch nun die Nachrichten:** Die breite Mehrheit der Studenten unterstützt ein Reis-Verbot in Dresdner Mensen. Dass Reis kriminell ist, Drogen dealt und ständig im Puff unterwegs ist, ist allgemein bekannt. Weshalb es so lange gedauert hat, bis man Konsequenzen zieht, dagegen nicht. Jetzt greift das Studentenwerk endlich durch. Krimineller Reis (jedes! einzelne! Körnchen!) wird exmatrikuliert.
- **Genug der Wortspiele:** Gibt es etwas Schöneres als die Familie? Na klar: Waffen! Die Universität hat nun einen Meilenstein in Richtung Vereinbarkeit von Kind und Kalaschnikow zurückgelegt. Ein neuer Abenteuerspielplatz mitten auf dem Campus wird zur generationsübergreifenden Spielwiese. Das eigens eingerichtete Referat „Uni (noch) mit Kind“ berät, welches Modell die lieben Kleinen am sichersten vor dem Übel der Welt schützt.
- **Einfache Lösungen für alle:** Das ewige Hickhack um Dauerstellen in der Wissenschaft ist inzwischen mindestens so eingefahren wie gewisse Krisen im Nahen Osten. Dass kurzfristige Hilfsprogramme da nicht viel bringen, ist klar. Nun soll die Waffenlobby durch beherztes Eingreifen auch hier alles zum Guten wenden. „Je geringer die Lebenserwartung, desto weniger Dauerstellen brauchen wir“, fasst ein logisch denkender Vertreter des Rektorats zusammen.
- **Der Affe ist los:** Seit Montagabend vermisst der Zoo den Orang-Utan Trudi. Der Publikumsliebhaber mit dem orangenen Haar wurde von einem Großwildjäger mit freiem Oberkörper aus seinem Käfig gelockt und entführt. Die Situation sei bedenklich, denn das Tier sei in begrenzten Verhältnissen aufgewachsen und mit dem Großstadtschlingel nicht vertraut, es könne aggressiv reagieren. Hinweise zu seinem Aufenthaltsort nimmt der Zoo gern entgegen. | **Anne Göhre**

MONTAG | 1. FEBRUAR 2016 | 19 UHR

Friedensnobelpreisträger in der Frauenkirche Botschafter Ahmet Üzümcü

Generaldirektor der Organisation für das Verbot chemischer Waffen

»How multilateral disarmament contributes to global peace – Die Bedeutung multilateraler Abrüstung für den Frieden in der Welt«

Eintritt frei
in englischer Sprache, simultanübersetzt
www.frauenkirche-dresden.de



Maschinenbaustudenten aus der Wundtstraße 3 auf dem Weg ins Wahllokal. Foto: Amac Garbe

Echte Selbstbestimmung

Eindrucksvolles Bekenntnis zur Politik der Fachschafts- und Studentenräte! 20 Prozent aller Wahlberechtigten sprachen 2015 den Studentenvertretern ihr Vertrauen aus.

Dem Vorsitzenden des Wahlausschusses, Ulf Bricht, stand die Freude am Abend der Fachschaftsratswahlen ins Gesicht geschrieben: „Dieses Ergebnis ist ein eindrucksvolles Bekenntnis der Studenten zu den Zielen unseres gemeinsamen Wahlprogramms – zu Frieden und Demokratie!“ Sage und schreibe jeder fünfte Stimmberechtigte habe den mühsamen Weg zur Wahlkabine auf sich genommen, um drei Kreuze auf seinen Stimmzettel zu setzen.

Der Dank gilt an diesem Abend natürlich nicht nur den emsigen Wählern, sondern auch Ulf Bricht und seinen Genossen. Mit ihrem persönlichen Einsatz gewannen sie gerade unter den Studienanfängern viele neue Wähler. Ulf Bricht erklärt das frühere Problem: „Die Studenten müssen sich ständig entscheiden: zwischen verschiedenen Seminaren, Biersorten und Lebensabschnittsgefährten. Dann auch noch eine Wahlentscheidung zu fordern, das ist eine gnadenlose Überforderung!“ Man habe es sich daher zur Aufgabe gemacht, den verunsicherten jungen Demokraten Orientierung zu geben. So traten in elf von 23 Fachrichtungen nicht mehr Kandidaten zur Wahl an als Plätze

in den jeweiligen Fachschaftsräten (FSR) zur Verfügung stehen. „Der unerfahrene Wähler kann nichts mehr falsch machen“, ist Bricht überzeugt, „die Kandidaten können sich ihr Mandat schließlich auch mit ihrer eigenen Stimme sichern.“

Doch auch in den verbleibenden zwölf Wahlbezirken wurden Fortschritte registriert. Kein Student muss also mehr fürchten, mit seiner Wahlentscheidung Leid und Elend über die Universität zu bringen. Denn eine Mitarbeit im FSR ist ohnehin nicht an die Wahl gebunden. „Wer tüchtig hilft, ist bei uns immer willkommen“, versichert eine engagierte Genossin vom FSR Chemie. Man suche zum Beispiel dringend noch jemanden, der jeden zweiten Donnerstag vom Studentenrat aus die Uni in die Zukunft führe. Gewähltes Mitglied des FSRs müsse man dazu nicht sein.

Ganz anders sieht die Situation da in anderen Regionen der BRD aus: Hier stellen sich studentische Hochschulgruppen und -parteien zur Wahl. Sie gaukeln den leichtgläubigen Wählern vor, das Schicksal der Universität in eine bestimmte Richtung beeinflussen zu können. Kaltschnäuzig konfrontieren sie die überlasteten Studenten mit Wahlprogrammen und Inhalten: Fair-Trade-Kaffee oder Frauenquote? Diversity oder Burschenschaften? BAföG für alle oder Semesterticket? Völlig allein gelassen stehen die jungen Menschen vor ihrem Stimmzettel. Weniger gut informierte Studenten treibt man so direkt in die Arme der psychosozialen Beratung! Dabei ist es so leicht, die Wahlentscheidung zu vereinfachen: Von Ulf Bricht lernen heißt wählen lernen! | **Anne Göhre**

ABSAHNEN.

● **Vollkommen unpassend verlost „ad rem“** zum Satirethema der Ausgabe gleich zweimal Kabarettkarten: Ihr könnt etwa für das Dresdner **Kabarett Breschke & Schuch** zwei Freikartenpaare erhaschen. Die Karten sind nicht stückgebunden – die Gewinner dürfen sich zum Beispiel auf die Premieren von „Baden geh’n“ (29. April) und „Wir werdens euch besorgen“ (18. Juni) freuen.

● **Auch zusammen mit Dresdens Kabarett-Theater Herkuleskeule** verlosen wir zweimal zwei Karten, und zwar für die Aufführung des aktuellen Programms „Gallensteins Lager“. Wer durch den Kulttipp Blut geleckt hat, der

darf am 4. Februar (19.30 Uhr) einen humoristischen Abgesang auf die Verdummung des Volkes miterleben.

● **Wenn Ihr gewinnen wollt, schreibt einfach eine Mail mit Eurem Namen und Gewinnwunsch sowie der Antwort auf folgende Frage an leserpost@ad-rem.de: In welcher Stadt wird Deutschlands berühmteste Kabarettsendung „Die Anstalt“ aufgezeichnet? Einsendeschluss ist am 1. Februar (17 Uhr). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.**

Absahner 1.2016

Reiner Hugler, Anke Höhnel, Vanja Todorovic, Jan Martin und Franziska Gottschall waren auf der Reise-, Karriere- oder Pferdemesse. | **LS**

Das Wohn- und Studierkonzept des Wohnheims in Campus-Nähe überzeugt.



Eingang zum Studentenwohnheim „Franklin 20“

Vermieter zieht nach einem Jahr erste Bilanz

Dresden - Bevor das Sommer Semester an den Universitäten beginnt, zieht der Eigentümer des Wohnheims „Franklin 20“ Bilanz. Die Franklinstraße 20 befindet sich in unmittelbarer Nähe zahlreicher Lehr- und Studien-Einrichtungen. Dies wird von den Studenten und Auszubildenden sehr positiv bewertet, so die Ei-

gentümerversprecherin Annegret Schwindt, Raffay Liegenschaften GmbH + Co. KG. Nachdem das Wohnheim zum WS 15/16 zu 100 % ausgebucht war, gibt es zum SS 2016 einige freie Plätze. Die Ein-Zimmer-Wohnungen erfreuen sich weiterhin sehr großer Beliebtheit. Die WG-tauglichen Zwei- bzw. 3-Zimmer-Wohnungen sind nachgefragt. Nach einer umfangreichen Sanierung wurde das ehemalige Bürogebäude 2014/2015 als Wohnheim für Studenten und Azubis in Betrieb genommen. Die Nähe zur Universität, die zentrale Lage, der Erstbezug, eine hochwertige Möblierung, High-Speed-Internetzugang, Security-Dienst und provisionsfreie An-

mietung - das sind die Vorzüge, mit denen das „Franklin 20“ laut Raffay punkten konnte. „Die Studenten wollen klare Strukturen. Wir bieten gleichbleibende Kosten durch die Pauschaliete in einem stimmigen Umfeld.“

Einrichtung mit Liebe fürs Detail

Moderne und bequeme Wohnsowie Lebensbedingungen machen das Studieren angenehmer, so das Fazit, und das habe sich bereits herum gesprochen. Im nahezu ausgebuchten Wohnheim können die Studenten zwischen verschiedensten Varianten und Quadratmetergrößen wählen: Vom Ein-Zimmer-Apartment mit Kü-

chenzeile und Bad für Individualisten, bis zum Zwei- oder Drei-Zimmer-Apartment für all jene, die es eher gesellig mögen. Zu beliebten Plätzen zum Chillen, Quatschen und Kennenlernen haben sich die Aufenthaltsräume entwickelt, die sich in jeder Etage befinden. Resümierend stellt Annegret Schwindt nach einem Jahr „Franklin 20“ fest: „Das Engagement für Dresden war richtig. Die jungen Leute studieren mit Begeisterung und genießen es, in einem schönen und sicheren Umfeld zu lernen und zu leben.“

Weitere Informationen:
www.studenten-wohnheim-dresden.de

• Studentenwohnheim „Franklin 20“
Franklinstr. 20, 01069 Dresden
Tel.: +49 351 - 27 20 66 64
Fax: +49 351 - 27 20 66 61
vermietung@krocker-gmbh.de
www.studenten-wohnheim-dresden.de

• Pressekontakt:
c/o Networks PR,
Kathleen Parma
Tel.: 0351 32940448
Handy: 0173 2640419
E-Mail: kp@networks-pr.de/



„Miet dir deine Bude“ – Franklin 20



Neues Wohnen in Uni-Nähe bietet Komfort und Sicherheit

Bei uns mietet ihr zum Festpreis ab 325,00 €

- ✓ voll ausgestattete Zimmer in Ein-, Zwei- bzw. Dreiraum-Apartments,
- ✓ inkl. Schrank, Tisch, Bett, Deckenbeleuchtung, Schreibtisch,
- ✓ inkl. moderner Einbau-Küchenzeile,
- ✓ inkl. Internetzugang,
- ✓ inkl. Aufenthaltsraum je Etage und Waschmaschinenraum im Keller,
- ✓ inkl. Fahrradkeller bzw. Fahrrad-Stellplätze im Außenbereich,
- ✓ inkl. aller Nebenkosten (Heizung, Security, Strom, Wasser, Müll, Abwasser, etc.)

Mehr Infos findest du hier: www.studenten-wohnheim-dresden.de

KROCKER!

Telefon: 0351-27 20 66 60

Funk: 0152-26 22 42 51

E-Mail: vermietung@krocker-gmbh.de



HIN UND WEG.

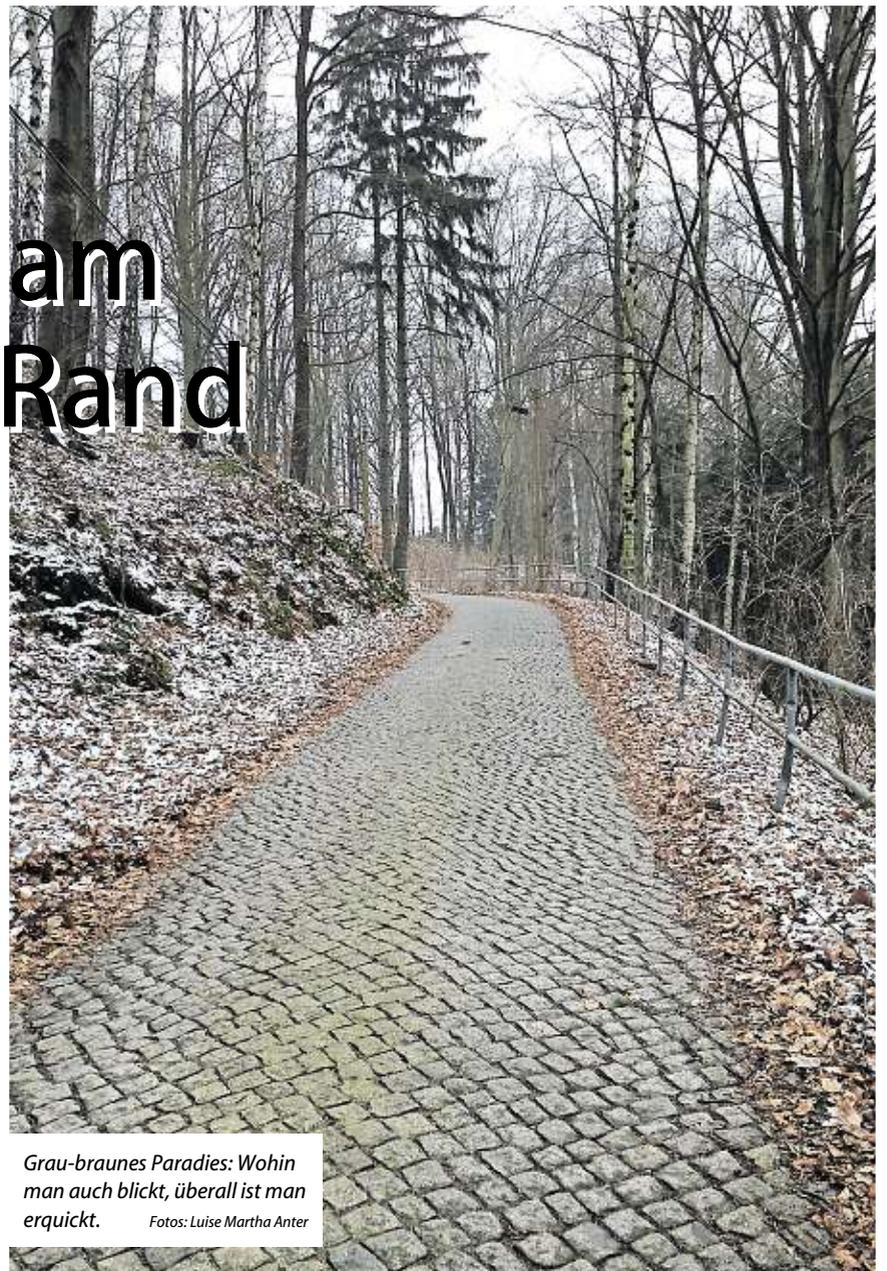
● **Hinkommen:** Am einfachsten geht es von Dresden aus mit der S-Bahn: Einsteigen (in die S1, auf der in leuchtenden Buchstaben „Schöna“ prangt), hinsetzen, Januargrau beobachten, sitzen, warten! Wenn keiner mehr drin sitzt, ist man da, kein Zweifel. Mutlose bleiben sitzen und fahren gleich zurück, der todesmutige Rest wagt sich ins Abenteuer.

● **Rumkommen:** Zumindest nicht mit dem Bus. Fähre nach Hřensko ist eine Alternative, die FüÙe sind eine andere. Schön ist's tatsächlich zum Wandern in Schöna, Natur ist Natur. Vorteil: Hier begegnet einem niemand. Nachteil: Ist man hungrig, hat wahrscheinlich selbst die Einkehr mit dem würdigen Namen „Heimatstube“ zu. MutmaÙe ich jetzt mal so. Wen es weiter in die Ferne zieht, der startet die Fernwanderung zum Bahnhof und steigt wieder in die S-Bahn. Soll da so eine Stadt geben, die besonders montags sehr lohnt. | LMA

Das Dorf am äußeren Rand

Alle Wege führen nach Rom? Unsinn! Der rechte Weg führt nach Schöna.

Man ist schon sehr versucht, einen Text über Schöna (Lieber Leser, Du weißt schon, dieser Ort in der Sächsischen Schweiz, wo die NPD...)... Also, wie gesagt, der Anfang des Textes: Man überlegt also, mit einem Wortspiel zu beginnen: „Schöna ist es nur in Schöna.“ Hm, na ja, klingt irgendwie nach Polster und Pohl. Wie wäre es mit „Schöna rechts sein in Schöna“? Voll intellektuell und originell, kombiniert schließlich den unglücklichen Namen mit den unschönen (Geneigter Leser, Du merkst schon, kein Wortspiel!) Assoziationen. Aber, wie gesagt, Versuchung und so. Denn das mit dem Wortspiel, das macht ja irgendwie jeder. Also jeder, der nach Schöna fährt (oder wandert oder radelt, Flughafen ist wahrscheinlich noch im Bau, Name: Flughafen Reinhardtsdorf Schöna REISCH). Und dann auch noch drüber schreibt. Ergo darüber, wie es so ist in einem Dorf, wo die NPD das eine oder andere Tränchen zu unterdrücken hat, wenn sie nur im Ortsteil Kleingießhübel 80 Prozent erreicht. Armer kleiner Nazi! Zurück zum Geschäft. Der Ausflug nach Schöna. Man entsteigt also der S-Bahn und dann sind da am Gleis nicht viele andere Leute. Nur er, Typ Jogginghose, Nackentattoo, Proteinshake, und sie, Typin (Gender muss sein!) ich pink, Du pink, alles pink, aber nee, halt, die wollen nach Hřensko (sprich „Rschäänsgoo“). Zum Tschechenmarkt, in die Tschechei. Sagt



Grau-braunes Paradies: Wohin man auch blickt, überall ist man erquickt. Fotos: Luise Martha Anter

man hier so, in Sachsen. Nun gut, man durchquert also ohne sozialen Beistand die Bahnunterführung und denkt sich so: „Krass, so rein kann's nur in Schöna sein!“ Keine künstlerischen Verausgaben – Achtung, Vorurteil – junger und frustrierter und rechter und sächsischer Männer (ACAB ist ja so 80er!). Keine körperlichen Verausgaben, die in Form eines Geruchs... genug Bahnunterführungsbeschreibung (Warum kennt Word dieses Wort?).

Kaum, dass man emporgestiegen ist aus der sandsteinernen Unterführung, steht man vor einer unfassbar schwierigen Entscheidung: nach rechts oder nach rechts? Das Gute daran ist ja, dass man sich zwangsläufig für den rechten Weg entscheiden muss. Auf, auf, morgens halb zehn in Schöna! Sonntags. Nix los hier. Enttäuschung macht sich breit. Wo sind all die Glatzköpfe, Springerstiefel und Deutschlandfahnen? Wo die Hakenkreuze, Hitlerbärte und Freiwildgroupies? Stattdessen: ein Briefkasten. Ein Windspiel (Welch gar lieblich Lautenspiel dieses doch an einem stürmischen Tag fabriziert!). Und: ein Berg. Hallo? Wandern? Da macht sich Unmut breit. Griesgrämig schreitet man voran, hofft nach jeder Kurve das Licht der Welt zu erblicken (Renaissance in Schöna!), fragt sich aber mehr und mehr: Welches Licht? Welche Welt? Dann verschwinden auch noch die Bahngleise, die doch das letzte zarte Aufbäumen der Zivilisation waren, denn in Schöna gibt es nicht mal Mülltonnen. Aber Transparenz ist ja bekanntlich alles. Übrigens: Joghurt scheint hier vor kurzem im Angebot gewesen zu sein.

Aber genug des Palavers, lieber Leser, ich weiß, Du willst Tacheles. Jetzt! Sonst hörst Du gleich auf zu lesen, und ich sage Dir, das wäre nicht cool, denn die richtig spannenden Sachen, die kommen erst noch. Wobei es erst mal nicht danach aussieht, denn der Tourist mit der braunen Brille rennt zum erstbesten Verkehrsschild – ein Sticker! Bestimmt ein heftiger Nazispruch! Doch dann Ernüchterung: Gütesiegel. TÜV Rheinland. Geht ja alles mit rechten Dingen zu, hier in Schöna – langweilig! Wird auch nicht besser, denn dann kommt erst mal lange nix, beziehungsweise, wie philosophisch, weniger als nichts. Oben Himmel (grau), unten Straße (grau), rechts Feld (braun), links Feld (grau). Doch dann, ein unverhoffter Motivationsschub schiebt sich im rechten Augenwinkel hervor: „Klagt nicht, kämpft!“ Herrlich altdeutsche Schrift auf hässlich zitronengelbem Polo. Freude kommt auf: Vorurteil bestätigt. Check. Es geht jetzt plötzlich Schlag auf Schlag, jedes Auto ein Treffer, also gefühlt zumindest. „Ist mir bunt genug hier“ motzt der Seat, „Fuck you“ antwortet ganz subtil, da bildlich, der weiÙe VW. Dann, irgendwann, die FüÙe schmerzen, der Magen knurrt, steht man im florierenden Zentrum. Hier floriert die Einöde. Und dann auch noch dieser Wind, och nö, der Schneeregen, noch mehr und nö, der Blick auf die Uhr, och ja. 12 Uhr ist es, 12.35 Uhr geht der Zug, also auf, denn so lange braucht es schon! Renne, denkste Dir so, renne! Man will ja nicht noch eine Stunde länger zubringen hier. Einmal hält man dann aber doch noch an, am TÜV-Schild. Auf der anderen Seite, da klebt nämlich auch noch ein Sticker. Aufschrift: „Refugees not Welcome“. Also nichts wie weg!

| Luise Martha Anter



Das wird man ja wohl noch sagen dürfen!

www.neue-reisewelle.de
24 Stunden ONLINE

PEKING	ab	482,- EUR
SHANGHAI	ab	489,- EUR
HONGKONG	ab	519,- EUR
KUALA LUMPUR	ab	534,- EUR
SINGAPORE	ab	541,- EUR
SEOUL	ab	547,- EUR
BANGKOK	ab	582,- EUR

neue reise welle gmbh
 alaustraße 87 · d – 01099 dresden
 tel. (+49) -351 -8 29 72-0 · fax (+49) -351 -8 29 72 22

SHANGRI LA FLUGVERMITTLUNG
TRAVEL & TOURS

Flugtickets zu Tagespreisen
 Individuelle Tourenplanung

MANILA	ab	692,-
ANTANANARIVO	ab	809,-
ACCRA	ab	559,-
HONGKONG	ab	557,-
DUBAI	ab	399,-
BANJUL	ab	679,-
SAO PAULO	ab	539,-
FORT DE FRANCE	ab	599,-
BUENOS AIRES	ab	752,-
GOA	ab	615,-

Akademiestr. 3, Freiberg
Telefon: (03731) 399810
www.shangrila-online.de

Gallionsfigur militanter Feministinnen: Rey. Foto: Walt Disney Studios



Verkappte Genauigkeit

Geschichtswissenschaftler zweifeln am satirischen Gehalt von Charlie Chaplins „Der große Diktator“.

Die öffentliche Diskussion um die Neuauflage von „Mein Kampf“ hat eine ähnlich brisante Debatte bisher überschattet. In Reaktion auf einen anonymen Hinweis hatte sich im Dezember 2015 eine internationale Gruppe von Historikern über Charlie Chaplins „Der große



Diktator“ beraten. Jeder der acht Wissenschaftler mit Spezialisierung auf das Dritte Reich hatte zuvor ein Anschreiben mit der Aufforderung erhalten, besagten Spielfilm aus dem Jahr 1940 in Bezug auf die Figur des Adenoid Hynkel unter die Lupe zu nehmen – als Diktator im fiktiven Tomarien eine altbekannte Anspielung auf Adolf Hitler.

„Zunächst hatte ich das gar nicht wirklich ernst genommen, als sich dann aber die Kollegen meldeten, war mein Interesse geweckt“, berichtet der Hannoveraner Historiker Erich Strohmann. Nach individuellem Materialstudium war man dann in der Schweiz zusammengekommen, um die Befunde zu vergleichen. Die Experten einigten sich darauf, dass Hynkel keine überspitzte Darstellung Hitlers sei, wie bisher stets angenommen, sondern eine historisch exakte Darstellung des „Führers“. Am Ende des Treffens verkündete die Gruppe öffentlich, dass der Film aufgrund seines dokumentarischen Charakters nicht mehr als Satire zu bezeichnen sei. Die Frage, ob diese Akkuratess bewusst oder unbeabsichtigt erzielt wurde, führte innerhalb des Stabs hingegen zu intensiven Auseinandersetzungen. „Nichtsdestotrotz wollen wir uns nun einmal im Monat zu einem gemeinsamen Filmabend treffen“, teilte der tschechische Geschichtswissenschaftler Jan Novák mit. | Carl Lehmann

Sex Wars: Furry Road

Feministen versuchten im vergangenen Jahr, Kinoleinwände zur Propagierung ihrer frauenrechtlerischen Agenda zu nutzen. Diverse Gruppen formieren nun Widerstand.

Die wenigsten Kinogänger kennen den Bechdel-Test, unter dessen Verwendung Beteiligung und Unabhängigkeit von Frauen in Filmen bestimmt wird. Bisher eher Norm denn Regel, soll die Orientierung am Test nun härter durchgesetzt werden. Dafür will sich Vernon White, Vorsitzender der American Movie Academy (AMA), einsetzen: „Es kann nicht sein, dass Filme wie ‚Mad Max: Fury Road‘ oder ‚Star Wars

VII‘ gegen diese gesetzte Norm verstoßen. Im letzten Jahr haben wir erkennen müssen, dass Kinogänger einfach nicht mehr als eine sprechende Frauenrolle vertragen.“

Weiterhin sei beispielsweise „Star Wars VII“ eine Zumutung für Kinder. Der Vorsitzende der AMA: „Star Wars‘ drängt den Kindern unsägliche Rollenbilder auf. Mädchen werden dazu gedrängt, eigenständig zu denken, abenteuerlustig zu sein.“ Auch von Fans kommt Gegenwind: „Das ist doch nicht ‚Star Girls‘“, wird ein wütender Trekkie zitiert, der seinen Sohn schon mit Puppen spielen sieht.

Karl Hartmann, Sprecher des Rates des Deutschen Mannes in Film und Medien, ist ebenso verärgert und beklagt den fehlenden Realismus: „Eine Frau, die den Mil-

lennium Falken steuert? Frauen können doch nicht mal Auto fahren!“ Er wünscht sich den geerdeten Realismus von Action-Filmen mit männlichen Protagonisten zurück: „Die ‚Transformers‘-Reihe ist da ein tolles Beispiel.“ In Zusammenarbeit mit Kinos wird über Maßnahmen verhandelt. Zur Debatte stehen Preisaufschläge bei Filmen mit mehr als zwei Schauspielerinnen, ein „Männer müssen draußen bleiben“-Schild soll die männliche Klientel vor Feminismus im Kino schützen.

Auch für Schauspieler Tom Hardy und Regisseur George Miller könnte ihre Beteiligung an „Mad Max“ ernste Folgen haben, beiden droht ein Arbeitsverbot. Als Hardy-Ersatz ist Jennifer Lawrence im Gespräch. White frohlockt: „Deren Gage ist auch viel geringer!“ | Tobias Anderle

Das Leben als Kollateralschaden

Who watches the Watchmen? „ad rem“-Reporter Alexander Stark begibt sich auf die Suche nach Antworten.

New York, Metropolis, Chicago, Mission City – all dies sind Schauplätze gefeierter Dokus wie „Mission Impossible“, der „Transformers“-Reihe oder „Wanted“. Sie berichten von unserer alltäglichen Errettung vor dem Bösen durch die Heroen dieser Welt. Doch wie ist der Alltag an den Orten des stetigen Kampfes?

Ich reise nach Los Angeles. Dort beträgt die durchschnittliche Lebenserwartung eines Taxifahrers drei Wochen. Diese Statistik stammt vom Verein für namenloses Kanonenfutter (VnK). Sprecher Bob Smith erklärt: „Wir sehen da einen direkten Zusammenhang mit den drei Hochgeschwindigkeits-Verfolgungsjagden pro Woche.“ Aufgrund solcher Äußerungen wird dem VnK Undankbarkeit vorgeworfen, so etwa von der Oberbürgermeisterin Babe Smithy: „Letzten Dienstag nahm James Bond eine Abkürzung durch die Fußgängerzone. Das lief nicht ganz glatt, aber er hat den Bösewicht geschnappt. Wo gehobelt wird, da fallen eben Späne.“ Das Credo für den Normalbürger scheint also zu sein, gefälligst nicht im Weg zu stehen.



Gefährlich und teuer ist so ein Supercop im Haus.

Karikatur: Norbert Scholz

Doch was haben Menschen auf der anderen Seite des Gesetzes zu erwarten? Ich treffe Bob Bobson, einen der notorischsten Verbrecher der Stadt. Er erklärt, warum er kriminell geworden ist: „Eine kranke Schwester, kein Geld, sadistische Cops. Es kann nicht jeder ein Held sein.“ Plötzlich wird das Interview von einem

„Yippee-ki-yay, motherfucker!“ unterbrochen. „Stirb Langsam“-Ikone John McClane springt durchs Fenster, erschießt Bobson und grollt dann, mit Blick in einen Spiegel: „Dieselbe Scheiße passiert demselben Mann...“ Ich höre nicht weiter zu und renne davon. Bloß nicht im Weg stehen! | Alexander Stark

MI 27.01.
 1500 | Café Heiderand Tanztee
 1800 | Gasthaus Brummtopf Treff der Eastside-Linedancer
 1900 | Gesundheitszentrum "Einklang" Impulsprogramm zum Thema Körperpflege

DO 28.01.
 1500 | Café Griebach Tanztee
 1800 | Gasthaus Brummtopf Treff der Eastside-Linedancer
 1900 | Spirit - Die Bowlebar Karaokeparty & Bowletag
 2100 | MS Nightlife (ehemals Münzkeller) Discofox, Schlager und Latino



H.O.Theater spielt
Das Pflichtmandat
 eine englische Komödie

29. und 30. Januar * 20 Uhr

Fechnerstr. 2a | 01139 Dresden
 Tel.: 0351 - 8491925
 www.theaterhaus-rudi.de

FR 29.01.
 1900 | Spirit - Die Bowlebar Spirit Night - Ladys Night
 1900 | Gasthaus Brummtopf Treff der Eastside-Linedancer
 1930 | Mont Blanc - Café und Bar Tanz-Party mit DJ
 2000 | Café Heiderand Discofox, Standard und Latin
 2000 | Kammerspiele Dresden im art'otel Mein Kind hat Pubertät
 2100 | MS Nightlife (ehemals Münzkeller) Ü-30 Party - Disco Diamonds
 2200 | Blue Dance Club Freitag Nacht

SA 30.01.
 1400 | Bibliothek Neustadt Stadtscheid des 57. Vorlesewettbewerbs des deutschen Buchhandels 2015/16
 1500 | Volkssternwarte "Adolph Diesterweg" Familienplanetarium
 1700 | Kreuzkirche Kreuzchorvesper
 1900 | Café Griebach Familientanz
 1900 | Spirit - Die Bowlebar Geburtstagsparty für die Geburtstagskinder der Woche
 1930 | Centrum Theater Übermänner
 2000 | Café Heiderand Tanz mit Sektverlosung
 2000 | Dresdner Comedy & Theater Club im Kügelgenhaus Zickzackzickzack - Die singenden Handtaschen
 2000 | Kammerspiele Dresden im art'otel Mein Kind hat Pubertät

Zum vorletzten Mal!
Supergute Tage oder Die sonderbare Welt des Christopher Boone
 von Mark Haddon / Simon Stephens
30. Januar, 19:30 Uhr
 Kleines Haus 1
 Erstsemester zahlen **3,50 €**,
 alle anderen **Studenten 7,00 €**.

2000 | Queens & Kings Queens Day
 2000 | Schloss Schönfeld - Das Zauberschloss Irrtum vorbehalten
 2000 | Schloss Wackerbarth Sektlounge - Tanzperlen im Reich der Sinne
 2100 | MS Nightlife (ehemals Münzkeller) Ü-30 Party - aus Liebe zum Tanzen
 2200 | Blue Dance Club Schlagerparty

SO 31.01.
 1500 | Café Heiderand Tanztee
 1500 | Gasthaus Brummtopf Treff der Eastside-Linedancer
 1700 | Gasthaus Brummtopf Treff der Eastside-Linedancer
 1900 | Gasthaus Brummtopf Treff der Eastside-Linedancer
 2000 | Café Heiderand Tanzabend für Singles & Paare

MO 1.02.
 1900 | Gasthaus Brummtopf Swing for fun

DI 2.02.
 1500 bis 1800 | Italienisches Dörfchen Tanztee
 2000 | Café Heiderand Discofox

Wie frei wollen wir sein?



Außergewöhnlich und sehenswert: Der Dresdner Filmemacher Rafael Kühn bringt seinen ersten abendfüllenden Film „Das Verhör“ (Foto: adhoc

film), ein Remake des gleichnamigen Kurzfilms, erneut auf die große Leinwand. Die Independent-Produktion aus dem Jahr 2006 handelt von dem Ar-

beiter Johann Schönberger (Manfred Möck), der eines Verbrechens gegen den totalitären Staat angeklagt wird. Im anschließenden Verhör steht für ihn alles auf dem Spiel. Dabei wirft der Film nach wie vor aktuelle Fragen über die Freiheit des Einzelnen und das Recht des Staates zur Einschränkung von Bürgerrechten auf. Die Vorführung erfolgt in Anwesenheit des Regisseurs am 31. Januar (17 Uhr) im Dresdner Thalia Kino. Karten kosten fünf Euro. | FSch

Wie dumm wollen wir sein?



Ein gebildetes Volk ist die Grundlage jedes funktionierenden Staates? Von wegen! Wer sicher regieren will, der muss auf die Verblödung der Bevölke-

rung setzen. Dieser Devisen folgt auch das Programm „Gallensteins Lager“ (Foto: Hans Ludwig Böhme), das am 4. Februar (19.30 Uhr) in der Her-

kuleskeule Dresden zu sehen ist. Unter Regie von Matthias Nagatis sorgen die selbsternannten „Vergnügungsterroristen“ dafür, dass der Humor der „Spaßgesellschaft“ auch in Zeiten des „Gelduntergangs“ nicht zu kurz kommt. Deswegen ist auch alles erlaubt, was zum Lachen bringt. Da können selbst Nina Hagen und Charlie Chaplin gemeinsam auf der Bühne stehen. Wir verlosen Freikarten, siehe ABSAHNEN, Seite 4. Netzinfos: www.herkulesskeule.de | CH

Tag der offenen Tür am 30. Januar, 10.30 Uhr

an der Dresden International University, der Weiterbildungsuniversität der TU Dresden



In Vorträgen, Schnuppervorlesungen und Beratungsgesprächen haben Interessierte an diesem Tag die Möglichkeit, die private Weiterbildungsuni-

versität der TU Dresden kennenzulernen. Studenten, Dozenten und Pro-

jektmanager freuen sich auf alle Fragen rund um das Studium. Partner der DIU, wie beispielsweise das IHK Bildungszentrum, sind mit Info-Ständen ebenfalls vor Ort vertreten. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Anmeldungen für den 30.01.2016 bitte an: elke.schleif@di-uni.de

Wie warm wollen wir es haben?



Aus Dresdens Mitte wird ab April ein Inselkönigreich: Das Dresdner Kabarett Breschke & Schuch feiert am 29. April mit seinem neuen Stück

„Baden geh’n“ (Foto: Breschke & Schuch) Premiere. Hauptakteur ist Robinson Krause, investigativer Kanzleramtsprecher. Den hat es durch ein Unglück

nach Bad-Flutrinne verschlagen, wo ihm Häuptling Freitag der Dreizehnte Unterkunft gewährt. Die Kabarettisten setzen mit dem Stück zu einem Rundumschlag auf den Klimawandel an. Besonderer Kniff dabei: Die Zuschauer werden per Facebook ins Geschehen eingebunden. Wir verlosen gleich zweimal zwei Freikarten, siehe ABSAHNEN, Seite 4. Wer danach noch mehr Lust auf politischen Humor bekommt: Studenten zahlen stets nur zehn Euro. | LS

+++ Werden Migranten je so schön meckern können wie wir? +++ Wie lange machen Afrikaner Siesta und wie schadet uns das? +++ Wie passt sich der Muslim in deutsche Lederhosen ein? +++

Sind wir leitfähig?

Anne Möhre, 24, 2. Bachelorsemester Grundschullehramt, TU Dresden



die deutsche leitkultur... wasn das für eine frage???? schau mich doch an, bin ich nicht deutsch oder was???? und dafür zahlen wir steuern, dass die feinen herrn politiker sich so eine sch***** ausdenken... und unsere rentner können nicht mal ihre miete zahlen!!!! jetzt kriegen diese flüchtlinge sogar mehrfassungsänderungen hinterhergeworfen!!!

traurig, einfach TRAURIG!!! wenn ich das höre, könnt ich echt sowas von kotzen. demnächst muss mein schweinbraten auch noch im gesetz stehen??? armes deutschland!!!

Unsere besonders christlichen und sozialen bayrischen Freunde begeistern derzeit die Massen. Kaum jemand beherrscht das Instrument des Populismus virtuoser als die Südstaaten-Partei. Auf Volksfesten der Top-Schlager der Boygroup mit ihren drei Koryphäen, dem Seehofer Horst, dem Söder Markus und dem Dobrindt Alex: die Leitkultur. Die einleuchtende Idee: Wer nach Deutschland kommt, der soll gefälligst genauso werden wie wir sind! Was den lederbesten Alpentalbewohner natürlich vor die Frage stellt: „Mia? Wie oder was samma oagentlich?“ „ad rem“-Autoren haben bei Weißwurst und Bier gegrübelt...



Marie-Luise Unteutsch, 20, 3. Bachelorsemester Kunstgeschichte und Germanistik, TU Dresden

Da hatte die bayrische CSU aber mal eine gute Idee, die sollten wir auf Gesamtdeutschland ausweiten. Mit der Leitkultur hätten dann Ost und West auch gleich etwas, das sie verbindet. An erster Stelle sollten alle Lederhosen und Dirndl tragen. Und wo die Tracht einmal ist, kann auch gleich noch der Schimmel her. In diesem Fall der Amtsschimmel, denn eine Behörde zur Überwachung der Leitkultur hat natürlich oberste Priorität! Wer sich nicht daran hält, sollte ein Jahr lang den Musikantenstadl moderieren.

Marie-Therese Greiner-Adam, 26, 8. Mastersemester Germanistik, TU Dresden



Deutschland ist bekanntlich das Land der Dichter und Denker. Kein Schüler, der sich nicht an den Worten der großen Schriftsteller unserer Kulturgeschichte gelobt hat. Um sich an die Kulturnation Deutschland heranzutasten, empfehle ich, in der Verfassung festzuschreiben, dass jeder Neuankommeling das eine oder andere Zitat auswendig lernen und verinnerlichen muss. Zum Beispiel

folgende Weisheit von Goethe: „Bastaubt sind unsere Bücher, der Bierkrug macht uns klüger, das Bier schafft uns Genuss, die Bücher nur Verdruss.“

Luise Martha Anter, 19, 3. Bachelorsemester Politikwissenschaft, TU Dresden



Also, ganz ehrlich: Das einzige, also echt, das einzige fleißige Volk auf Erden sind doch wir Deutschen. Das wird man ja wohl noch sagen dürfen! Wir arbeiten von früh bis spät, ohne mit der Wimper zu zucken! Und dann muss man sich doch nur die Griechen oder die Spanier angucken – die machen doch den ganzen Tag nur Siesta! Angeblich ja, weil es so warm ist. Ja, wie soll denn das da

bei den Asylanten aus Nordafrika sein? Da ist es doch noch wärmer!



Lion Schulz, 20, 1. Bachelorsemester Psychologie, TU Dresden

Als Deutscher beschwere ich mich gerne. Ich tue es schon beim Aufstehen, beim Frühstück – es ist unser höchstes Kommunikationsmittel. Leitkultur heißt für mich deshalb Beschwerdekultur. Wer Deutschland seine Heimat nennen möchte, der muss des ordentlichen Meckerns mächtig sein. Ich habe ja nichts gegen die, aber mache mir persönlich echt Sorgen, dass die Ausländer nie richtig meckern lernen werden. Wie

sollen die sich denn dann mal mit ihren Kollegen verständigen, wenn sie einen Beruf anfangen?

LIVESHOWS
 londons soul sensation
ephemerals
 chasin ghosts
 09.02. GROOVESTATION
SARAH KUTTNER
 17.02. DRESDEN - SCHAUBURG
NIGHT BEATS
 plus ODD COUPLE
 18.02. GROOVESTATION
3rd
 19.02. DRESDEN REITHALLE
WYOMING
 23.02. DRESDEN
 an evening with
MACHINE HEAD
 25.02. DRESDEN
ATLAS LOSING GRIP
 plus ANCHORS & HEARTS
 03.03. DRESDEN - PUSCHKIN
MASSENDEFEKT
 ECHOS
 11.03. DRESDEN - PUSCHKIN
STEFANIE SARGNAGEL
 11.03. DRESDEN - SOCIETÄTSTHEATER
BLACKOUT PROBLEMS
 & FLYKTPUNKT
 16.03. GROOVESTATION
WELLNESS
 18.03. DRESDEN - BAARENZWINGER
 TICKETS UNTER 0351 86 66 00
 KONZERTKASSE-DRESDEN.DE
 UND AN ALLEN BEK. VVK-STELLEN

ACHTUNG, MEINUNG!

Heldenverehrung oder Totenkult?



Von Julius Meyer

„We can be heroes, just for one day.“ Kaum einer, der sich auch nur am Rande für Musik interessiert und diese Songzeile nicht kennt. Die Natur hat zugeschlagen. Das neue Jahr ist kaum einen Monat alt und schon tragen wir Trauerflor. Weil wir betroffen sind, bestürzt, einfühlsame Menschen und weil wir möchten, dass das auch ein jeder weiß. Wie schade, dass es für David Bowie, Lemmy Kilmister oder Alan Rickman nicht praktischerweise eine Flagge gab, in dessen Farben das eigene Facebook-Profil umdekoriert hätte werden können. Aber zum Glück kann das Internet nicht vergessen und so funkeln tausende Köpfe mit Bowies wechselnder Haar-

pracht durch den bedeutungsschwangeren Social-Media-Äther oder melancholische Portraits mit tiefgreifenden Zitaten aus den „Harry Potter“-Filmen. Aber wer bastelt so etwas eigentlich zurecht? Eine Internetcommunity namens „The Grim Reapers“, was übersetzt so viel wie die Sensenmänner bedeutet, hat sich auf das Vermarkten berühmter Todesfälle spezialisiert. Die Mitglieder haben über Jahre eine umfangreiche Datenbank zusammengetragen, die Fotos, Videos und Zitate zu fast jedem Z-Promi umfasst. Im Todesfall eines gelisteten Prominenten fluten die Reapers das Internet, indem die Mitglieder die Inhalte auf ihren eigenen Webseiten, darunter auch renommierte Nachrichtenportale, oder in angegliederten Foren posten, um damit für populären Content und die dazugehörigen Klicks zu sorgen. Die List bleibt unbemerkt; die tief trauernde Meute stürzt sich kopflös in den Google-Dschungel, um den eigenen Verlust hübsch einzupacken. Denn ob langatmige Trauerbekundung, bedeutungslose RIP-Floskeln oder kryptische Seelenergüsse, geht es doch nur um eines: das eigene Leiden zu inszenieren.



Rechtsrock gibt's auch in der Schmusevariante. Foto: Amac Garbe

„ad rem“-Serie: Genrewatch.

Neue deutsche Welle

In der Serie „Genrewatch“ stellen wir Euch ein Musikgenre genauer vor. Heute: Rechtsrock.

2015 war das Jahr der Lügenpresse. Eine Falschmeldung jagte den nächsten Medien-skandal, egal ob linkes oder rechtes Lager, von Böhmermann zu Pegida, stets stand die deutsche Medienlandschaft und deren Berichterstattung im Hagel der Kritik. Damit macht „ad rem“ jetzt Schluss. Neue Vorsätze befolgend wird es von nun an knallhart recherchierten Journalismus geben, der eine echte Alternative zum Mainstreammedienzirkus bietet. Deshalb beschäftigt sich die heutige Ausgabe unserer Serie Genrewatch mit einem Musikphänomen, das gerade in Sachsen in den vergangenen Jahren boomt und welches durch Medien meist verzerrt und in die falsche Ecke gestellt wurde. Zu oft wird der Begriff Rechtsrock von der linksradikalen Propaganda als Diffamierung gegen eine zutiefst missverstandene Szene aus Heimatverträumten verwendet. Wer glaubt, im Rechtsrock ginge es um rechts-extremistisches Gedankengut, der irrt gewaltig. Die Wurzeln des Rechtsrock sind nämlich älter als die der Rockmusik selbst und finden ihren Ursprung in der deutschen Kulturgeschichte. Im Versuch, endlich für eine einheitliche Performance für kaiserliche Paraden zu sorgen, wurde gegen Ende des 19. Jahrhundert festgelegt, nur noch Musik zu verwenden, die mit dem rechten Bein begonnen werden konnte. Was sich anfangs im Marsch verwirklichte, wurde durch die Elektrifizierung und den Einfluss des Rock'n'Roll zum Rechtsrock, manchmal auch Kaiserrock genannt.

Kleine Geister tanzen um den Maibaum

Wie in jeder Subkultur gibt es auch hier eine gewisse Zusammengehörigkeit und szenetypische Kleidung. Männer haben des Sounds zuliebe meist wenig Haupthaar, damit große Bügelkopfhörer besser Halt finden; liebevoll verzierte Baseballschläger werden als Erkennungszeichen sowie aus Angst vor Verwechslungen mit Neonazis häufig umhergetragen und dann gibt es da noch das Parfüm für die nationale Frau. Rechtsrock, das ist Musik für nach innen gekehrte Menschen, die gerne unter sich bleiben und aufgrund ihrer Introversion von Außenstehenden falsch verstanden werden. Während Emos stundenlang dem

nächsten Selbstmord nachsinnen, Hipster „YOLO“ twittern, spielen Rechtsrock-Hörer eben lieber mit dem deutschen Schäferhund, tanzen um den Maibaum und erziehen ihre Kinder zu kleinen Geistern. Familienverbundenheit und Pazifismus sind zentrale Motive der Szene. Sie werden in den Texten von Bands wie WITZKRIEG aus Chemnitz, SCHNEEGESCHWADER oder PRAHLGEWITTER kritisch reflektiert. Auch Antworten auf Missstände der Gesellschaft werden wie hier bei LACHSONIA in phantasievolle Bahnen gelenkt: „Und plötzlich fallen Schüsse, Panik macht sich breit, Blut spritzt nach allen Seiten, es ist endlich soweit. Ich laufe Amok!“

Doch trotz offensichtlicher Probleme für Neueinsteiger, die Metaebene hinter der Poesie der Rechtsrock-Lieder vergeblich zu suchen, boomt die Szene wie nie zuvor. Besonders Sachsen zählt mit rund 43 Bands und 12 Labels wie WC Records in Chemnitz und EPOS Records in Dresden zum dumpfen Zentrum der Kreativlosigkeit. Keine andere Szene zelebriert ihre Zusammengehörigkeit so hervorragend organisiert mit Festlichkeiten wie dem Sachsentag, Rock für Deutschland oder zahlreichen Undergroundpartys in Staupitz und Torgau. Wer mit von der Partie sein möchte, sollte schon mal seinen Stammbaum prüfen lassen oder notfalls den Verfassungsschützer seines Vertrauens fragen. Wem das stumpfe Schlagzeug-Gerumpel mit eins, zwei, hopsasa und Gröhlstimme von REKTALKRAFT oder der BLUMENTOPF-VERSCHWÖRUNG als musikalische Herausforderung noch nicht ausreicht, kann einen Blick an die Genregrenzen werfen: Für orientierungslose Skinheads und englischaffine Hooligans bietet sich das Unter-genre Hatecore mit Vertretern wie LAMEWASH oder COCKPIT an; mehr Krach und Anglizismen für den völkischen Mann von Welt. Für Heimatschmuis zupft Liedermacher FRANK EINNICKE liebevoll die Saiten seiner aus einer deutschen Eiche selbstgeschnitzten Akustikgitarre. Und für traditionsbewusste Liebhaber der deutschen Musikgeschichte gibt es immer noch flotte Wortspiele und schmissige Rhythmen vereint in typisch gutem deutschem Rap wie bei FAX DAMAGE oder SOCIALIST SOUNDSYSTEM. Dann lasst uns besser mal Dämme bauen gegen die neue deutsche Welle!

| Thomas Müller

Ihr wollt den Hype nicht verpassen? Hier findet Ihr alle Rechtsrockbands im Überblick: www.netz-gegen-nazis.de/lexikon-text/liste-rechtsextremer-bands-und-liedermacher

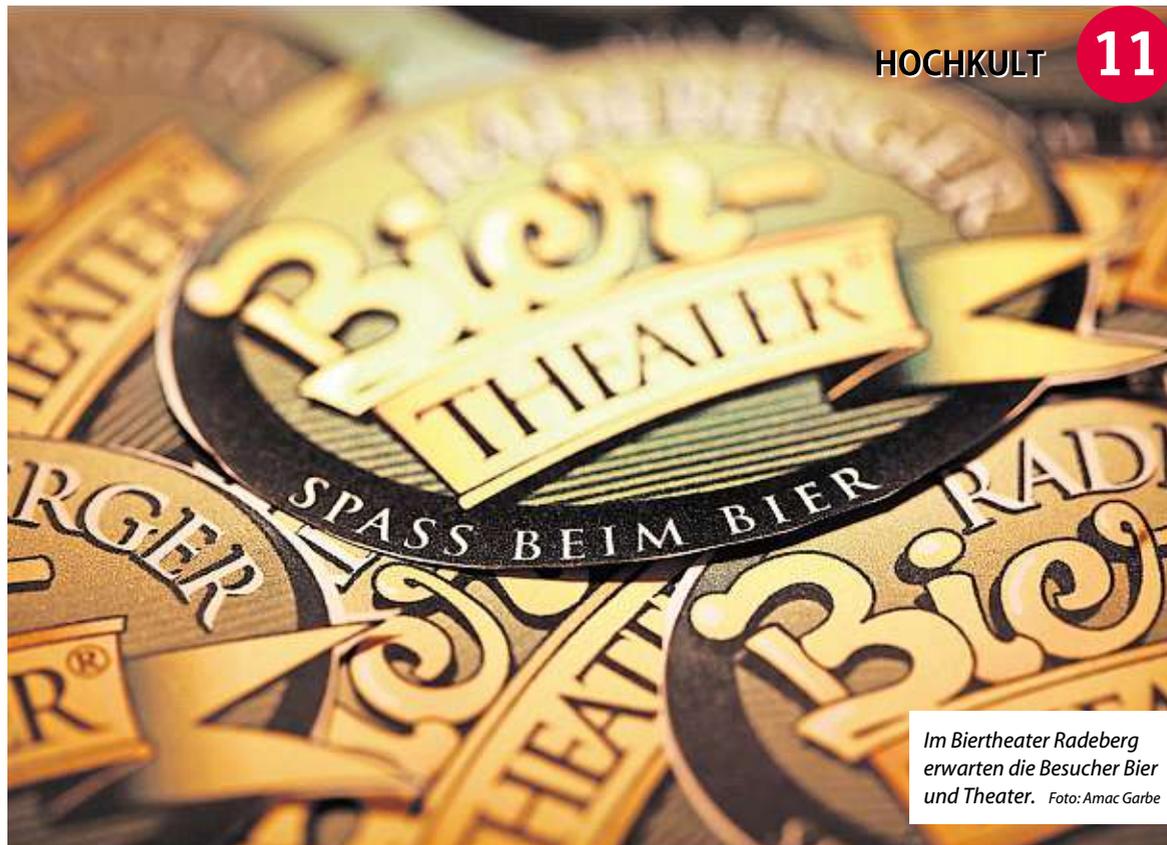


Radeberg im Rausch

Mit „Malzau im Rausch“ gelingt dem Radeberger Biertheater eine Synthese aus purer Lebensfreude und höchstem künstlerischen Niveau. Wer da nicht auf seine Kosten kommt, ist selbst schuld.

Vergessen Sie alles, was Sie bisher gesehen haben! Vergessen Sie Sophokles! Vergessen Sie Schiller, Goethe und Lesing! Brecht, Dürrenmatt, Juli Zeh! All das: null und nichtig. Der wahre Stern, ach, was sage ich, der wahre Komet am Himmel des Theaters, er befindet sich in Radeberg. Eine Stadt, gebraut aus Bier. Das Logo der Brauerei lungert am Ortseingangsschild, auf Autos, Jacken, Basecaps und am Kreisverkehr. In anderen Städten feiert man Stadtfeste, die Radeberger Gesellschaft feiert Brauereifeste. In anderen Städten geht man ins Schauspiel, die Radeberger Bildungselite flaniert im Biertheater. Hier pulsiert der Puls der Zeit. Es ist eine theatrale Institution, angesichts derer die Geschichte des Theaters jämmerlich zu Staub zerfällt. Was sind schon Dramendreieck, Rebellion, Mord und Totschlag gegen Bier, Bier und Bier?

Die Läuterung beginnt schon vor dem eigentlichen Spiel, mit dem Eintritt in die zauberhafte Welt des Biertheaters. Dieses residiert, wie könnte es auch anders sein, im prunkvollen Kaisersaal des Kaiserhofes zu Radeberg. Eine nie zuvor dagewesene Melange aus Vereinsfest, Weihnachten im Altenheim und RTL II. Die Atmosphäre: einzigartig. Lange, liebevoll eingedeckte Tafeln durchziehen den Raum. In großstädtischen Pseudothatern hat man einen, maximal zwei Sitznachbarn. Im Biertheater hat man 60. Wer will schon schweigen während der Vorstellung? Dort muss man darben während der Aufführung, wird in der Pause mit trockenem Brot und Wasser am Existenzminimum gehalten – wenn man sich denn rechtzeitig angestellt hat. Hier hingegen fällt die Wahl schwer zwischen Schnitzel, Pulled Pork und Sauerbraten. Oder doch lieber die Eiskarte? Und weil man in der Pause damit beschäftigt ist, Gewinnspielkarten auszufüllen (Der Theaterbesuch soll sich schließlich lohnen!), mampft man



Im Biertheater Radeberg erwarten die Besucher Bier und Theater. Foto: Amac Garbe

natürlich während des Spiels. Kurzum: Hier ist man Mensch, hier darf man sein!

You only live once

Trotz all der Genüsse und Gelüste, das Warten auf den Beginn ist so zäh wie die Fettschicht am Steak des lauernden Theatervolkes. Öffnet sich dann der samtrote Vorhang, scheint der Saal zu beben. Warum auch mit dem Kreischen, Grölen und Lachen warten, bis der erste Witz fällt? Die Storyline von „Malzau im Rausch“ ist, und dies ist die wahre Kunsthaftigkeit, ebenso schnell erzählt wie komplex. Frau 1 (Gisela) gewinnt eine Schönheitskur, Frau 2 (Renate) fährt hin. Mann 1 (Harry) und Mann 2 (Backe), der Verzweiflung näher und näher, trinken, machen Strip-tease und reden wirres Zeug. Es kommen des Weiteren ins Spiel: Tabletten, der Zoll und ein Gartenzwerg. Am Ende baden Frau 1, Frau 2, Mann 1, Mann 2 und der Zoll in einem Bierpool. YOLO à la Radeberg.

Auf regelrecht unheimliche Art und Weise gelingt es Regisseur und Hauptdarsteller Peter Flache, ein ganzes Spektrum der Gesellschaftskritik aufzubauen – und zwar überaus subtil. Da kommen Schönheitskult und Körperwahn ebenso zur Sprache (oder besser gesagt: zum eloquenten, hochdeutschen, kultiviert kommunikativen Austauschprozess) wie ökonomische Rationalisierungsprozesse, Tabletten- und Kaufsucht. Weiterhin werden althergebrachte Role Models an den Pranger gestellt, Feng-Shui und Veganismus kritisch hinterfragt, tiefgehende Einbli-

cke in die Psyche eines Messies gewährt. Und über allem schwebt, welch gekonnte Anspielung auf den Titel, die Alkoholsucht. Auch vor der Bühne.

Doch nicht nur die Story weiß zu begeistern, das Bühnenbild ist ebenso extraordinär. Besteht es in Szene 1 noch aus einem Tisch, drei Stühlen und Katzenbildern, besteht es in Szene 2 plötzlich aus einem Tisch, drei Stühlen und Katzenbildern! Da klappen kollektiv die Kinnladen herunter. Und während man gerade noch zu einer morbiden Umdichtung des Songs „Ein Stern“ („Einen Stein, der Deinen Namen trägt und auf dem Friedhof steht, den wünscht Dir heut Nacht!“) schunkelt, fällt der Vorhang.

Entrüstung macht sich breit, Männer steigen brüllend auf die Tische, Frauen kollabieren, Kinder weinen. Doch dann treten sie auf die Bühne, die wackeren Retter in der Not: die Bierhähne. Es folgen 15 Minuten voller musikalischer (Luftgitarre war gestern, der Hahn von heute nimmt Teppichklopfer), körperlicher (Warum langsam trinken, wenn man doch auf ex trinken kann?) und poetischer („Weil er häufig draußen zeltet, ist der Indianer oft erkältet.“) Höchstleistungen, durchsetzt mit rotzfrecher Eigenwerbung. Allein: Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei. Das Publikum aber ist längst beim Eis angekommen, letzte „Zugabe“-Rufe verhallen ungehört. Und so fällt nach drei unvergesslichen Stunden der Vorhang. Danke, Radeberg, danke!

| Luise Martha Anter

Aktionskunst gegen rechts

Die Performance-Gruppe Pegida gilt für Deutschland schon lange als einzig wirksamer Todesstern im Kampf gegen das rechtsradikale Firmament. Eine Würdigung.

Meistens wird von Kunst erwartet, dass sie erneuert. Dass sie die Welt auf den Kopf stellt, neue Erkenntnisse vermittelt und schockiert. Das ist alles schon ganz nett, aber oft sehnt sich der Mensch nach etwas Bekanntem. Dem soll dieser Text gewidmet sein. Vor bereits über einem Jahr begann, was der philanthropische Performance-Künstler Lutz Bachmann ins Leben rief: regelmäßige Abendspaziergänge, die bis heute ein großes Publikum, aber auch viele Aktionskünstler aka „besorgte Bürger“ in ihren Bann ziehen und zum friedlichen, aber doch bestimmten und kontinuierlichen Kampf aufrufen. Durch Dresden ziehen sie gemeinsam. Mit Fackeln für die wohlige Stimmung, Heugabeln, um aus der eigenen Meinung ein Statement zu machen, und zahlreichen Flaggen, die die vielen Neuankömmlinge in unserer Heimat begrüßen sollen. Um die Flüchtlinge sorgen sie sich nämlich. Einige Fragen bren-

nen unter den Nägeln der Teilnehmer: Wer gibt ihnen ein schönes Heim? Wer kümmert sich um den nötigen Lebensunterhalt? Und: Wie sollen wir sie in unsere teils problembehaftete – das ist dem Großteil der Spazierenden wohl bekannt – Gesellschaft integrieren? Denn das ist es, was diese Gutmenschen montags auf die Straße treibt: Die Wut über die eigene Hilflosigkeit und die Sorge um mögliche neue Mitbürger. Um die, die zu uns kommen und Hilfe brauchen. Um die, die schon hier sind und Hilfe brauchen: Die helfende Hand, um sie von der rechtsradikalen Scheißmeinung anderer – das wird man doch mal sagen dürfen – wegzuziehen. Hoffen wir nur, dass die Sorge, die unsere Spazierenden umtreibt, noch lange aufrechterhalten wird und sich ihr Engagement nicht anderem zuwendet, vielleicht der Rettung der deutschen Weltmeere oder dem Schutz wehrloser Kampfhundebabys.

| Nane Krüger

Deutscher Karikaturenpreis 2015

NUR NOCH BIS 31. JANUAR!

„Wir sind ein Witz!“
... und lachen an zwei Orten.

Sächsische Zeitung
Was uns verbindet.

www.deutscherkarikaturenpreis.de

*Die Sächsische Zeitung ist ein Produkt der DDV MEDIENGRUPPE

Ja so warn's, die alten Rittersleut'

Ein Autor berühmter Historienschinken fordert: Durch eine Rückbesinnung auf die sogenannte Kreuzfahrermentalität könnte sich bei der aktuellen Wanderbewegung wieder einmal die Richtung ändern.

Mit der „Chronik der Landshuter Wanderhuren“, „Der Medicus von Passau“ oder „Die Päpstin aus Unterhaching“ hat sich Urbayer und Regionalpatriot Franz-Walther von der Ziegenweide in die Herzen seiner Fans geschrieben.

Herr von der Ziegenweide, wieso glauben Sie, dass Ihr großes Wissen über das Mittelalter bei heutigen Herausforderungen weiterhelfen kann?

Ja mei, nennen wir halt das Kind im Brunnen beim Namen: Die heutige Wanderbewegung nennt sich Flüchtlingskrise. Aber sind wir ehrlich: Schon vor rund tausend Jahren war die Wanderstrecke in Europa gut bekannt – vielleicht nicht genau der gleiche Weg war's und die Richtung war genau umgekehrt. Von uns aus gesehen schräg runter und dann rüber ging's halt. In meinem neuesten Werk werde ich darauf eingehen.

Das ist interessant. Sie wollen also literarisch zur Flüchtlingskrise Stellung nehmen? Haben Sie schon einen Namen für Ihr neuestes Werk?

Naa, der kommt doch immer zum Schluss. Ich fang jetzt erst ma mit den Türken an, vor Wien halt. Und was mit Kaffee soll auch vorkommen. Und a bissl Pest auch. Wissen's, Fräulein: Der Koran gehört bei der Rangliste der explosivsten Bücher unserer Zeit ganz nach oben, des muss



Franz-Walther von der Ziegenweide lebt die Kreuzfahrermentalität auch selbst aus. Foto: Amac Garbe

sich ändern. Wichtig is: Dass meine Bücher den mal überholen und ganz vorne hinkommen.

Wie wollen Sie das erreichen?

I brauch' halt mehr Publikum! Wissen's, die Bayern lieben mich, aber schon ab der fränkischen Grenze nehmen die Verkaufszahlen ab. Dabei is das Regionale in meinen Büchern ja nur ein Sinnbild für das große Ganze, verstehen's? Wenn ich in meiner „Päpstin aus Unterhaching“ des grauslige Leben von der beschreib', äußere ich mich ja zur Unterdrückung der Frau allgemein – und nehm' Stellung zur Geschlechtersituation in der arabischen Welt.

Können Sie die Problematik der Frauen noch etwas genauer erläutern?

Oh mei, die Frauen. Allgemein jetzt, gell? Aber auch die Frauen da unten, die san natürlich toll. Aber mei, auch bei uns, gell? Das hab ich ja bei meinen Landshuter Wanderhuren versucht dar-

zustellen. Ja mei, die Frauen. Eigentlich immer.

Herr von der Ziegenweide, was genau fordern Sie denn jetzt beim Thema Flüchtlingskrise?

Ja das Problem ist, dass immer alle alles falsch verstehen. Des muss sich alles ändern. Des geht mir genauso. Meine Bücher werden auch immer falsch verstanden. Die Krankheit im „Medicus von Passau“ war gar ka Schweinegrippe net, obwohl dieselben Symptome war'n. Dem Koran geht's doch genauso, und den Flüchtlingen. Nur, wissen's: Man kann alles falsch verstehen, selbst die Bedienungsanleitung beim Videorekorder. Des muss sich ändern. Man müsste halt mal reden, mit dene, die früher Osmanen hießen, gell? Vielleicht gennese dann wieder. Wie früher bei Wien. Ein paar Frauen könnse dalassen, wie früher den Kaffee. Der war ja auch gut, gell?

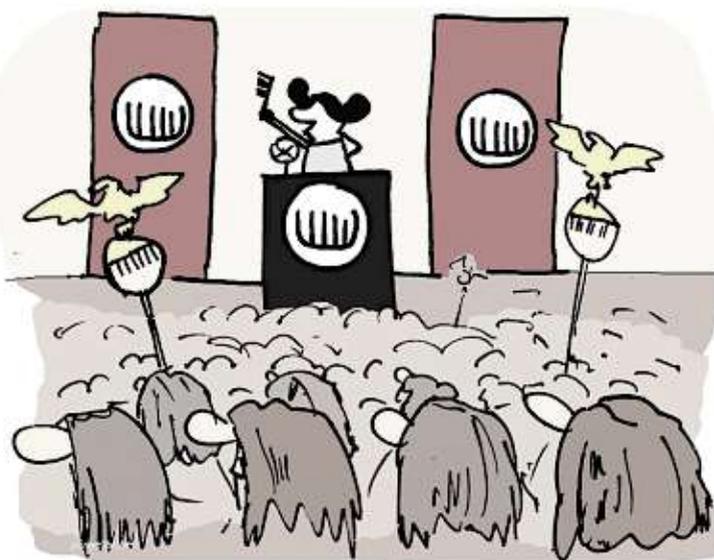
Herr von der Ziegenweide, wir danken für das Gespräch! | Interview: Katrin Mädler

Zweifelhafte Plattform für Neo-Behaarte

Ephraim Kishon erlangte mit seinem Hetz-Roman „Mein Kamm“ Ende der 1990er-Jahre internationale Bedeutung. Eine kommentierte Ausgabe muss seine Schrift endlich kritisch hinterfragen.

Es gibt Bücher und Gedanken, ohne die wäre die Welt besser dran. Da sich die Bücherverbrennung selbst nicht durchgesetzt hat, werden Verständnishilfen in Zukunft immer wichtiger. Dringend notwendig bleibt das bei Ephraim Kishons Hetzkampagne in „Mein Kamm“.

Unverständlich: Seit fast 20 Jahren ist das zweifelhafte Werk auf dem Büchermarkt selbst für Minderjährige frei erhältlich. Am gefährlichen Inhalt dürfte niemand zweifeln: Im Mittelpunkt steht ein unbelehrbarer Ideologe namens Rudolph Flinta, der eine vernichtende Weltanschauung entwickelt. Nach seiner Theorie sind alle Glatzköpfigen minderwertig. Diese Diskriminierung findet sich ab dem ersten Kapitel. Im Laufe der zweifelhaften Geschichte scharf er



Menschenverachtend, aber nett anzusehen war es damals. Karikatur: Norbert Scholz

immer mehr Gleichgesinnte um sich, schließlich wird er der Anführer der sogenannten „Ersten Nationalen Haarschützerpartei und Kreisacklerfront“ (NHPKF) und ruft zur Vernichtung Kahlköpfiger auf. Er und seine Anhänger verstricken

sich in verworrene und psychopathische Denkmuster, die schlichtweg als brandgefährlich eingeschätzt werden müssen – nicht zuletzt für die vielen unvorsichtigen, leicht verführbaren Leser. Wie kann es sein, dass solches Gedankengut ohne einen ausführlichen kritischen und belehrenden Kommentar bleibt? Wo bleibt der Aufschrei der KämpferInnen für Gleichberechtigung und Gender-Mainstreaming?

Auch wenn es sich bei sogenannten Glatzköpfigen (politisch korrekt: Minimalbehaarten) größtenteils um Männer handelt – also die Unterdrücker der vergangenen Jahrtausende – dürfen sie nicht pauschal Opfer von Diskriminierung und Vernichtung werden! Für ungeübte Leser wird zu wenig darauf hingewiesen, dass es sich hierbei um einen satirischen Roman handelt. Immer mehr Experten fordern, die Schrift deutlicher auszuweisen: „Vorsicht, Satire!“ Ephraim Kishons Lebenswerk verrät zwar eine gewisse Begabung, er schien sich seiner Verantwortung als Person des öffentlichen Lebens aber nicht bewusst zu sein. Wie sonst hätte er das Risiko einer gesellschaftsspaltenden Satire eingehen können, die bei Kahlköpfigen zu verstörenden Erfahrungen führen kann? Denn feststeht: Eine Glatze an sich macht noch keinen schlechten Menschen aus! | Katrin Mädler

Ob Du wirklich richtig stehst, siehst Du mit Blick auf den Boden. Foto: Amac Garbe



Uni, Selfie und ich

Jeder, den schon einmal die Suche nach dem perfekten Selfie-Uni-Hintergrund zur Verzweiflung getrieben hat, kann aufatmen: Auf dem Campus gibt es nun endlich drei Selfiepoints.

Die vermutlich bemerkenswerteste Erregungsgeschichte zeitgenössischer Jugendkultur ist an der TU Dresden angekommen. Es handelt sich um das mit der Digitalkamera (des Smartphones oder Tablets) meist spontan aufgenommene Selbstporträt einer oder mehrerer Personen: das Selfie. Zu diesem Zweck findet man seit Kurzem an drei Orten auf dem Campus einen Selfiepoint.

Kim Kash, Studentin der Medienwissenschaften im 17. Semester, arbeitet neben dem Studium beim Team „Mehr Macht dem Marketing“ (MMdM) der TU. Sie hat „ad rem“ erklärt, was es mit den Selfiepoints auf sich hat: „Das perfekte Selfie zu schießen kann manchmal eine enorme Herausforderung sein. Es gibt so viel zu beachten!“ Die Lichtverhältnisse, der Winkel des ausgestreckten Arms, die Pose und die Mimik (neudeutsch: Duckface) seien nur die Spitze des Eisbergs aller relevanten Einflussfaktoren des perfekten Selfies. „Wir würden unserem Status als Eliteuni nicht gerecht werden, wenn wir un-

sere Studenten mit diesem Problem einfach alleine lassen würden.“ Der immense Druck soll durch die Selfiepoints zumindest etwas gemindert werden, indem sie die Frage des optimalen Standpunkts samt Hintergrund lösen.

Doch so uneigennützig wie die 28-Jährige die Selfiepoints proklamiert, sind sie wohl nicht. Der Verdacht drängt sich auf, dass sie nicht zuletzt der TU als gute kostenlose Werbung dienen sollen, schließlich werden die sorgsam ausgewählten Gebäude der Uni in zahlreichen Selfies im Hintergrund zu sehen und bestenfalls verlinkt sein. Mit dem Verdacht konfrontiert, reagiert Kim Kash überraschend gelassen und ehrlich: „Natürlich ist unsere Strategie nicht völlig selbstlos. Ich finde das Konzept von Selbstlosigkeit ohnehin völlig überholt und einfach nicht mehr zeitgemäß.“ Vielmehr sei den Studenten mit der Standpunkt-Empfehlung geholfen und die TU erhalte kostenlose Publicity. „Ich nenne das eine Win-win-Situation, wie sie im Buche steht!“, resümiert die Studentin. Es wäre zudem wichtig, der gesellschaftlichen Tendenz entgegenzuwirken, die das Selfie als Produkt einer überaus narzisstischen, hedonistischen und dem Untergang geweihten Jugend verpönt. „Überleg doch mal: Wenn Du, egal in welcher Situation, vergessen hast, ein Selfie zu schießen, dann ist es ja im Grunde so als wäre es nie passiert.“

| Franziska Goebel

Entdecke den Flow!



ALSO NORMALERWEISE IST UNSERE LITERATURKOLLEGIN JA SACHLICHER IN DER BEWERTUNG, ... ABER ICH DENKE, DIE AUSSAGE IST KLAR.

Selbst unserem freundlichen Einhorn ist das Heft zu schmalzig.

Karikatur: Norbert Scholz

Lebenshilfe im Papierformat: Anregungen zum Umgang mit alltäglichen Fragen gibt's alle sechs Wochen neu am Kiosk.

Mit dem Jahreswechsel rückt für die meisten Studenten die entscheidende Phase im Semester näher. Zu alltäglichen Problemen gesellt sich Prüfungsstress. Die Freizeit wird weniger, der Frust größer, die Work-Life-Balance geht verloren. Vor allem für Frauen kann das zur Qual werden. Irgendwo zwischen der stundenlangen Platzsuche in der SLUB, den mitleidigen Blicken der Kommilitonen, die einen daran erinnern, dass man das Make-up am Morgen vergessen hat, und den eigenen Leistungsutopien, geht auch die Selbstachtung leicht abhanden. Aber, und das ist die gute Nachricht, damit ist endlich Schluss! Inmitten der hart umkämpften Welt der Frauenzeitschriften findet sich seit einiger Zeit ein Magazin, das sich nicht an anderen Hochglanzblättern orientiert, sondern treu dem Motto folgt: Alles kann, nichts muss. Die Rede ist von „Flow“, dem perfekten Begleiter für alle (ein-)gebildeten

und selbstbewussten Frauen, denen es an allem fehlt, was das Leben lebenswert macht: Inspiration, Kreativität und positivem Denken – zum Beispiel. Egal ob psychisch labil oder auf der Suche nach dem Lebenssinn: Für jedes Problem gibt es hier eine Lösung. Und falls nichts davon hilft, kann man sich immerhin noch über die variierenden Papierarten freuen – der Tastsinn wird sich bedanken.

Die bunte Fantasiewelt aus Mandalas und Blumenmotiven ist beinahe wie ein Loblied auf die schöne Banalität unseres Daseins. Da kommt der Leserin schnell die Erkenntnis, dass die Welt vor Harmonie und Warmherzigkeit strotzt. Zumindest abseits von Leid und Schreckensgeschichten. Ein bisschen abgucken von den „Großen“ hat man auch: In alter „Bravo Girl“-Manier findet sich in jeder Ausgabe ein exklusives Papiergeschenk. Zugegeben, den Nutzen von Origami-Vorlagen kann man im Hinblick auf Selbstverwirklichung schon infrage stellen. Aber vielleicht entdeckt die eine oder andere ein verborgenes Talent. Man kann ja nie wissen. Ab sofort gibt es also keine Ausreden mehr: Der Weg zu mehr Achtsamkeit im Alltag beginnt im Kiosk um die Ecke! | Carolin Hartmann

Bei uns darfst du mit den Fingern lesen!

Das **SZ-Digitalabo** für Studenten mit **nagelneuem iPad**.

www.abo-sz.de/tablet

Jetzt ab **19,40 Euro** monatlich!



*Die Sächsische Zeitung ist ein Produkt der DDV MEDIENGRUPPE

Preisvergleich

Wladimir Putin, russisches Outdoor-Modell, hat ein Gespür für gute Taten. Für Belege muss man nicht in den Donbas fahren. Zürich reicht aus, denn Wlad schlug unser aller Lieblingspatenonkel Sepp Blatter für den Friedensnobelpreis vor. Weil wir uns gern von Outdoor-Modellen inspirieren lassen, wollen wir auch Vorschläge an die Nobel-Jury loswerden.

Nobelpreis für Literatur: Til Schweiger – neue Formen der Kommunikation sollen belohnt werden. Das schafft Schweiger: Ihm gelingt es auf einzigartige Weise, uns mit zuckersüßen Filmen in samtige Watte zu lullen, nur um uns dann mit bahnbrechenden Facebook-Posts aus unserem Schöne-Welt-Koma zurück in die Realität zu reißen. Diese einzigartige Leistung, soziale Kritik als Gesamtkunstwerk zu verpacken, sowie sein prägnanter Stil volksnaher Orthographie stellen ihn in eine Reihe mit Böll, Mann und Grass.

Nobelpreis für Medizin: Narendra Modi – dass der indische Premier eher zum religiös-konservativen Lager (Ghandi pfui, Attentäter hui) gehört, dürfte mittlerweile bekannt sein. Warum also einen Medizinpreis? Das Staatsoberhaupt sollte die Jury mit einer Jahrhundertaussage begeistern: Er bewundere die jahrtausendelange Tradition der indischen Transplantations-techniken. Ein Beispiel hat Modi – vollkommen ernsthaft – gleich zur Hand: Ganesha, eine Gottheit mit Menschenkörper – und Elefantenkopf.

Nobelpreis für Physik: Martin Winterkorn – ein Mann, eine Mission. Der VW-Chef, der sich im vergangenen Jahr in den verdienten Ruhestand begeben hat, sollte für die Erfindung des Perpetuum mobile ausgezeichnet werden. Jahrelang arbeiteten Forscher an den renommiertesten Einrichtungen daran, doch allein Winterkorn gelang die Sensation. Der Volkswagen Diesel-Saugblaser ist die Quadratur des Kreises: Unter der Leitung Winterkorns entstand ein Motor, der derart effizient arbeitet, dass er alles Umweltverpestende in den grinsenden Grill schluckt und aus dem Auspuff Passanten Blumensträuße zuwirft.

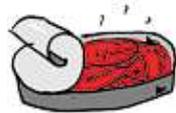
| Lion Schulz

Horoskop 2016

Von Sterneguckerin Franziska Goebel und Bildchenmaler Norbert Scholz



Wassermann: Zunächst die schlechte Nachricht: Venus steht im 27-Grad-Winkel zu Uranus und kreuzt dabei die Laufbahn des Abendsterns. Allerdings, und das ist hier die gute Nachricht, verhindert die neue Position des Merkur, dass schlechte Energien des Uranus Dich erreichen. Gerade noch mal gut gegangen!



Fische: Die Schwingungen des Mars machen Dir zur Zeit das Leben schwer. Ihm hast Du diese außerordentlich stressige Prüfungsphase zu verdanken. Aber sei zuversichtlich! Ab Ende März wird durch die veränderte Konstellation des Uranus wieder mehr Ruhe einkehren. Nichts im Leben ist Zufall.



Widder: Die Wahrheit ist: Du kannst nicht immer bekommen, was Du willst! Aber wenn Du es mal versuchst, bekommst Du vielleicht genau, was Du brauchst. Solltest Du zu anderweitigen Lebensfragen Rat brauchen, entspann Dich und höre Musik. Pluto empfiehlt THE ROLLING STONES.



Stier: Für alle Stiere bedeutet der 2. Februar 2016 einen Neuanfang. Denn drei mal zwei ist sechs und drei plus sechs ist neun. Das Wort Neuanfang hat neun Buchstaben. Und neun und Neuanfang beginnen immerhin beide offensichtlich mit dem Wort neu. Mach Dir Deine Welt, wie sie Dir gefällt!



Zwilling: Liebe Zwillingengeborene, so kann das nicht weitergehen. Ganz offensichtlich läuft gerade etwas schief. Jetzt ist die Zeit, das zu ändern! Behalte dabei immer im Kopf, dass es manchmal schiefgeht und manchmal daneben! Hochmut kommt vor und der Apfel fällt nicht weit.



Krebs: Am 8. Februar 2016 starten Krebse endlich voller Elan ins neue Jahr. Wer kein Einsiedler sein möchte, hält sich ab dann besser von anderen Krebsen fern. Fische und Wassermänner sind dagegen ganz hervorragende Gesellschaft. Zögere nicht, den Teich zu wechseln und Deine Horizonte zu erweitern!



Löwe: Sei nicht immer so impulsiv! Insbesondere am 11. Februar um 17.39 Uhr solltest Du Deine Gefühlsausbrüche für Dich behalten. Alle Wassermänner werden es Dir danken. Die Position des Merkurs in der Umlaufbahn des dritten Jupitermondes verrät Dir Hinweise, worauf Du an diesem Tag gefasst sein solltest.



Jungfrau: Harte Zeiten brechen an für alle Jungfrauen: Wer bis Sonntag, den 7. Februar, noch nicht unter der Haube ist, der kann sein Glück erst wieder ab Montag, dem 8. Februar, auf dem Partnermarkt versuchen. Durchhaltevermögen ist gefordert!



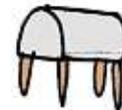
Waage: Eine Zeit voll schwerer Entscheidungen steht bevor. Verlass Dich auf keinen Fall auf Dein Bauchgefühl und triff keine Entscheidung, für die Du sorgfältig die Vor- und Nachteile abgewogen hast! Aber wie Du Dich auch entscheiden solltest, entscheide Dich am besten richtig!



Skorpion: Meide ab heute alle Menschen, deren Name mit „S“ beginnt! Denn „S“ ist der 19. Buchstabe im Alphabet. Die Quersumme aus 19 ist zehn. Zehn steht für Zwietracht, Zorn und Zankerei. Erst ab dem 10. Oktober kannst Du, Mars sei Dank, wieder unbesorgt mit diesen Menschen in Kontakt treten.



Schütze: Du fühlst Dich energiegeladener, befreit und inspiriert. Damit das noch lange anhält, solltest Du auf die Kraft Deiner Sterne vertrauen und bis nächsten Sonntag die Haare nicht waschen. Es wird sich lohnen! Deine Glückszahl ist die Drei. Am 3. März solltest Du alles, was Du tust, dreimal wiederholen.



Steinbock: Hi Sexy! Du strahlst vor Lebensfreude und Selbstvertrauen! Kein Wunder, denn Jupiter hat einen seiner Monde an Dich verliehen. Achtsamkeit lautet jetzt die Devise! Sonst ist der Segen genauso schnell verfliegen, wie er gekommen ist. Denn wenn Du denkst, Du hast Glück, dann hast Du es vielleicht doch nicht.

Hasi grüßt Maus!

Alle privaten und studentischen **Kleinanzeigen** in Eurer auflagenstärksten regionalen sächsischen Hochschulzeitung **kostenlos!** Anzeigenschluss ist immer Donnerstag 12 Uhr. Die nächste ad rem erscheint am 3. Februar!

www.ad-rem.de

PERSÖNLICHES/GRÜBE

Du bist rund? Na und?! Ich bin ein Mann mit Herz und Hirn, humorvoll, unternehmungslustig sowie durchaus bodenständig, welcher eine warmherzige, intelligente und kulturell interessierte Partnerin sucht. Sie darf auch gern sehr mollig sein, mir würde es gefallen. duw@gmx.de

VERKAUFE

Festliches hellblaues/lila Kleid zu verkaufen, geeignet für Abschlussball und Hochzeit. Nähere Infos & Fotos unter dickkopf99@hotmail.com.

Englische Bücher zu verkaufen! Verkaufe einen Koffer voll gebrauchter englischer Romane (Terry Pratchett, Clive Cussler u.a.). Einzeln oder in Bündeln. Preis ca. 2€/Buch Mail: guentherim21@gmail.com

IKEA Regal expedit schwarz 5x5 zu verkaufen! Großes Regal – schwarz 5x5 Fächer – abzugeben. Wird nicht mehr angeboten, heißt jetzt KALLAX. Aufgrund eines Umzuges weist das eine Brett einen Kratzer auf. Außerdem ist an der linken Seite eine Aufhängung für Jacken, Taschen etc. (4 Aufhängungen) mit zwei Schrauben befestigt. 50 € VB Größe: 184x184x40 cm Bitte nur Selbstabholung!

SUCHE

Hort sucht Hausaufgabenbetreuung! Unser Hort sucht eine liebevolle, kompetente Hausaufgabenbetreuung für einen Tag oder auch mehrere Tage, Montag - Donnerstag 13:00-15:00 Uhr, auf Honorarbasis 10,-€ die Stunde. Kontakt: Hellerauer Kinderhort, Heinrich-Tessenow-Weg 28, 01109 Dresden, Tel.: 8902605 (Frau Finster)

Hola! Ich suche eine Salsa, Bachata oder Merengue-Tanzpartnerin, die mit Spaß an der Sache tanzt. Bis tu Anfänger? Kein Problem!! Ich kann es dir beibringen. Ich bin Latino und habe das Rhythmus im Blut. Freue mich auf deine Antwort. elsalsero029@gmail.com Saludos Salseros :-)

Hallo werte Fotografen, meine Freundin hat bald Geburtstag und wünscht sich Fotos von mir. Ich suche daher einen Hobbyfotografen im Raum Dresden, der normale Fotos und erotische Fotos (kein Akt) von mir anfertigen würde. Meine Freundin hat ein paar Beispielfotos herausgesucht, die ihr gefallen würden. Es gibt also bereits konkrete Vorschläge, in welche Richtung die Fotos gehen könnten. Die Bezahlung wäre Verhandlungssache, sollte aber ein Studentenbudget nicht zu stark überschreiten. Falls du Interesse hast, ich freue mich auf deine Zuschrift :) Hobbyfotograf_gesucht@2018.temporarily.de

Sehr geehrte Damen und Herren, Gerne würden wir uns bei Ihnen vorstellen um über einen möglichen Artikel über unsere Hochschulgruppe und unsere Konferenz zu sprechen. Elbmun ist eine von Studenten gegründete Hochschulgruppe, die Teil des Model United Nations Netzwerkes ist. Bei Model United Nations wird die Arbeit der Vereinten Nationen und ihre Konferenzen nachgestellt. Jedes Jahr laden wir in Dresden zu unserer Elb- Model United Nations-Konferenz, kurz elbMUN ein und erwarten über 100 Gäste aus aller Welt. Thema der Konferenz sind politische Konflikte und Krisen globaler Reichweite, mit dem Ziel Internationalen Austausch zu fördern und womöglich Ansätze für Lösungen im Stil von UN-Resolutionen zu finden. Die Teilnehmer sollen in die Rolle eines Delegierten schlüpfen und während Verhandlungen und Diskussionen über internationale Konflikte, die Ansichten und Absichten ihrer Delegation vertreten. So setzen sie sich mit der Politik und Regierung unterschiedlichster Länder auseinander, um ihre Delegation fachgerecht auf der Konferenz vertreten zu können. Es kann hierbei auch möglich sein dass man während der Simulation konträre Ansichten zu den Eigenen vertritt, da man ein Land mit anderen Sitten und Traditionen vertritt. Dies fördert nicht zuletzt die Toleranz jedes einzelnen Delegierten gegenüber fremden Kulturen, Sitten und fremden politischen Führungsstilen. Das Besondere an MUN ist, dass die gesamte Konferenz genau dem Prozedere der Vereinten Nationen nachempfunden ist. Alles wird auf Englisch oder Französisch und nach dem Regelwerk der Vereinten Nationen abgehalten. Durch die Internationalen Gäste aus aller Welt und den Themen der Konferenz bietet elbMUN eine Chance für DresdnerInnen und Menschen aus aller Welt, dem internationalen Dialog keinen Abbruch zu tun und besonders Weltoffenheit und das Interesse an weltweiten Vorgängen zu demonstrieren. elbMUN ist bereits im

Netzwerk Dresden für alle, aber besonders durch die Ereignisse im letzten Jahr in Dresden würden wir uns freuen wenn unsere Konferenz dazu beitragen könnte, Dresden zu einer weltoffenen und internationalen Stadt zurück zu helfen. Sollten Sie an Informationen zu unserem Verein oder der Konferenz interessiert sein, stehen wir Ihnen jederzeit zu Verfügung. e-mail: v.semb@web.de Tel: 01749526882

LEHRBÜCHER

Verkaufe Band 1 und 2 "Mathematik für Ingenieure und Naturwissenschaftler" von Lothar Papula. Die Bücher sind fast neu, zeigen kaum Gebrauchsspuren. Für jedes Exemplar VB 10 €. Für Interessenten: ruda-pomnitz@web.de



Verkaufe "Übungsaufgaben zur linearen Algebra und linearen Optimierung Ü3", dass bei Matheübungen des Maschinenwesens eingesetzt wird. Preis: 2,50 €. Für Interessenten: ruda-pomnitz@web.de

Verkaufe "Übungsbuch PHYSIK" von Peter Müller u.a.! Kaum benutzt und gut gepflegt. VB 10 €. Für Interessenten: ruda-pomnitz@web.de

KURSE/WORKSHOPS

Mitreißend, sinnlich, leidenschaftlich, mystisch, lebensfroh - entdecke und erlerne die Facetten des Bauchtanzes im Kreis junger Frauen. Jeden Donnerstag von 18 bis 19 Uhr im Ärztehaus Niedersedlitz (Sachsenwerkstraße 71, 01257 Dresden). Schnupperstunde gratis. Um Voranmeldung wird gebeten: Tanz- und Bewegungsschule Laila Nahara, 0177-7175584, belly@laila-nahara-dance.de

BIETE WOHNRAUM

Wohnhaus de saxe

Werner 27 / DD-Löbtau, möbl./Garten / vollausg. Kü, WG: 10 m², 250 €, 16 m² - 310 €, 20 m² - 340 € / 25 m² - 370 €, Miete incl. KM, BK, WLAN, TV, Waschm., ☎ 0172 9176901

Biete freies Zimmer (15,65 qm) in sympathischer 4er-WG (alle männl. Mitte 20) in Friedrichstadt. Kosten mit allem ca. 240€/Monat. Nicht nur Zweck-WG! Nachfragen an guentherim21@gmail.com

Deine WG
Finde jetzt das Passende auf sz-immo.de – der Marktplatz für Immobilien im Internet mit den meisten regionalen Angeboten.

sz-immo.de Hier wohnt Sachsen

VERSCHENKE

Friseur Modelle gesucht! Hallo liebe Leute und zwar bin ich gerade im 3.jahr meiner Friseurausbildung und suche dringend Modelle zum Haarschneiden .diese Dienstleistung ist Kostenfrei und bietet sich immer gut

für Studenten an :) Ich hoffe auf eure Mithilfe LG! 01623900464

SONSTIGES

Suche zuverlässige und sympatische Nachhilfelehrer, die meine Schüler übernehmen! Betreue momentan

JOB, GELD & KARRIERE

Renommiertes Marktforschungsinstitut sucht Mitarbeiter für tel. Befragungen, 14-tägige Bezahlung, kein Vertrieb, kein Verkauf, flexible Arbeitszeiten



DR. HASPEL & PARTNER
TESTSTUDIO GMBH
BERLIN | DRESDEN

Dr. Haspel & Partner Teststudio GmbH
www.haspel-partner.de · Tel.: (0351) 87677-0

Hier könnte Ihre Anzeige gezielt Studenten erreichen!

Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne persönlich:

Elisa Miersch, Telefon 0351 48642874
miersch.elisa@ddv-mediengruppe.de

Franziska Sommer, Telefon 0351 48642879
Funk 0174 2068231, sommer.franziska@ddv-mediengruppe.de

Jörg Korczynsky, Tel. 0351 48642443
Funk 0177-2817174, korczynsky.joerg@ddv-mediengruppe.de

MySQL

u. Webkarten. Stud. Mitarbeit gesucht für Entwicklung von Datenbanken u. Webtools, teils i.V. mit GIS. Skills: PHP/MySQL, GIS, JavaScript, HTML/CSS v. Vorteil. Rehwaldt Landschaftsarchitekten, rehwaldt.de/buero-mitarbeit, christiane.eberts@rehwaldt.de, ☎ 0351/81196931

Nachhilfelehrer gesucht (m/w)

- für alle Fächer & alle Klassen
- freie Zeiteinteilung
- gute Vergütung

www.nachhilfelehrer-jobs.de

Unser Team braucht Verstärkung!

Lehrkräfte gesucht für
Nachhilfe alle Fächer, alle Klassen -
Grundschule bis Sek II
•BWL/VWL
•LRS und Diskalkulie
•Sprachkurse
in Dresden, Freital, Pirna, Radebeul,
Bautzen und jeweiligem Umland
(Studenten aller Fachrichtungen willkommen)

Info ☎ 0351 - 263 08 23
personal@studiertreff.de

STUDIERTREFF
www.studiertreff.de Ihr Partner
im Schullerntag und für Sprachen

Sächsische Zeitung*

Was uns verbindet.

Medien suchen

Macher!



Die DDV Mediengruppe, eines der großen Verlagshäuser in Sachsen, ist Herausgeber der Sächsischen Zeitung, der Morgenpost Sachsen und des bekannten Internetportals sz-online.de.

Mit wachsendem Erfolg engagiert sich die Mediengruppe außerdem im Bereich verlagsnaher Dienstleistungen.

Für den Bereich Vertriebsmarketing der Sächsischen Zeitung suchen wir ab März 2016 für einen Zeitraum von 3 bis 6 Monaten eine/n

Praktikanten/in



WIR BIETEN:

- Die Möglichkeit, sich über spannende Arbeit Praxiskenntnisse anzueignen
- Die Entwicklung und Umsetzung eigener Ideen zur Abonentengewinnung sowie nach entsprechender Einarbeitung die selbstständige Betreuung eigener Projekte und Marketingaktionen (Print und Online)
- Eine umfassende Praktikumsbetreuung
- Ein vielfältiges, kreatives und abwechslungsreiches Arbeitsumfeld



IHR PROFIL:

- Studium der BWL, Kommunikationswissenschaften oder vergleichbarer Studiengang
- Sehr gute PC-Kenntnisse, insbesondere MS-Office
- Gute Deutschkenntnisse und Kommunikationsfähigkeit
- Affinität zum Internet und neuen Medien
- Schnelle Auffassungsgabe und analytische Fähigkeiten
- Kreativität verbunden mit einem hohen Interesse am Marketing
- Hohe Einsatzbereitschaft und Flexibilität



Bewerben Sie sich jetzt!

Dresdner Verlagshaus kaufmännische Dienste GmbH · Personal und Recht
Katja Ihlau · Ostra-Allee 20 · 01067 Dresden · ihlau.katja@ddv-mediengruppe.de
www.ddv-mediengruppe.de

*Die Sächsische Zeitung ist ein Produkt der DDV MEDIENGRUPPE



Fernweh garantiert – Reisemesse Dresden setzt viele neue Höhepunkte

*Die Reisemesse Dresden überrascht
auch mit vielen ungewöhnlichen Angeboten –
von der Yukon-Entdeckung per Kajak bis
zum Berggorilla-Tracking im Regenwald.*



Foto: © Adventure & Expedition Madagaskar

Wer jetzt dem Alltag entfliehen will und auf der Suche nach frischen Eindrücken ist, hat es nicht weit: Vom 29. bis 31. Januar steht das gesamte Gelände der MESSE DRESDEN im Zeichen von Urlaub, Abenteuer und Erlebnis! Unter dem Motto „Raus aus dem Alltag“ zeigt die Messe die unzähligen Facetten des Reisens, egal ob internationale Städtereise, Wandertour vor der Haustür oder Urlaub unter der Sonne an südländischen Stränden. Und neben maßgeschneiderten Angeboten für jeden Anspruch hält die Reisemesse Dresden auch noch attraktive Messerabatte bereit. Sie liefert auf einer Fläche von über 20.000 qm umfassende Informationen zu den schönsten Tagen des Jahres und bietet erstmals verstärkt auch Angebote für junge Familien.

Die Abenteuerer unter den Urlaubern werden in Halle 4 bei „Aktivurlaub weltweit“ fündig. Hier stellen sich neben den schönsten europäischen Ferienregionen auch internationale Fernreiseziele vor. Und es zeigt sich das Partnerland Madagaskar als facetten-

reiches Reiseparadies. Die viertgrößte Insel der Erde ist ein Land, das an unberührter Natur und Landschaft kaum vielfältiger sein könnte. Passend dazu lockt eine separate Afrika-Lounge im Erlwein-Saal auf die Messe. Erfahrene Reiseleiter sind vor Ort und Kilimanjaro-Bezwinger berichten von ihren Erfahrungen. Fünf Urlaubskinos mit über 100 bildstarken Reisevorträgen und eine moderierte Reiselounge zum Austausch von Urlaubserlebnissen und Weltenbummlertipps sorgen zusätzlich für Höhepunkte.

Dem weiter wachsenden Zuspruch von Kreuzfahrtreisen wird mit einem Schwerpunktthema die Halle 2 gerecht. Präsentiert werden unter anderem Angebote der Reedereien TUI Cruises, AIDA, Costa Kreuzfahrten, Nicko Tours, MSC Kreuzfahrten, Norwegian Cruise Lines und Transocean – und das mit ganz unterschiedlicher Ausrichtung von Single-, über Metal- und Party- bis hin zur traumhaften Pärchenkreuzfahrt. Gerade die junge Zielgruppe kann bei vielen Reedereien oftmals von attraktiven Rabatten profitieren.



Foto: © Mellany_van_der_Hulst_Oceanwide_Expeditions_Auf_Kurs_Inselreisen

Und wer individuell, variabel und ungezwungen unterwegs sein möchte, für den ist Caravanning und Camping genau das Richtige! Ob preiswerter Kompaktwohnenwagen oder günstiger und trotzdem komfortabler Klappzelt-Anhänger – in Halle 1 werden auch Einsteiger fündig.

Die Reisemesse Dresden hat vom 29. bis 31. Januar von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet 8 €, ermäßigt 6,50 €, Kinder unter 15 Jahren haben freien Eintritt. Eine kostenfreie Kinderbetreuung vor Ort ist gewährleistet. Mehr Infos zur Messe unter www.dresden-reisemesse.de oder www.facebook.com/reisemesse-dresden.



Foto: © Singapur – pixabay



besuch uns bei facebook

Große Gefühle – große Show

*Eine Sonderbeilage der
Staatsoperette Dresden*

*Musicalstar
Uwe Kröger
und Schauspieler
Dieter Landuris in
„La Cage aux Folles“*



StaatsOperette
Dresden

Richard O'Brien's

ROCKY HORROR SHOW



7€ für Studenten am 18. und 23. Mai

www.staatsoperette.de

It's Showtime

Uwe Kröger als Zaza sowie
Damen und Herren des Balletts
der Staatsoperette Dresden

Termine:

Samstag, 20. Februar, 19.30 Uhr
Dienstag, 23. Februar, 19.30 Uhr
Mittwoch, 24. Februar, 19.30 Uhr

Freitag, 15. April, 19.30 Uhr
Samstag, 16. April, 19.30 Uhr

Karten von 10,- von 31,- €
unter Tel. (0351) 207 99 99 oder
www.staatsoperette.de

Das Broadway-Musical „La Cage aux Folles“ (Ein Käfig voller Narren) an der Staatsoperette Dresden

Georges, der Besitzer des erfolgreichen Travestie-Clubs „La Cage aux Folles“, und sein Lebensgefährte Albin, der allabendlich als Showstar „Zaza“ auf der Bühne steht, sind eigentlich ein perfektes Paar. Doch ihre Beziehung wird auf eine harte Probe gestellt, als Georges' Sohn Jean-Michel – das Ergebnis eines „Fehltritts“ – heiraten möchte. Seine Ausgewählte ist nämlich ausgerechnet die Tochter des Vorsitzenden der „Partei für Tradition, Familie und Moral“, der es sich zum Ziel ge-

setzt hat, dem unzüchtigen Treiben in Saint-Tropez Einhalt zu gebieten. Als es zu einem Kennenlernen mit den erzkonservativen Brauteltern in spe kommen soll, werden die Grundfesten beider Welten auf eine ebenso turbulent wie amüsante Art und Weise erschüttert.

1973 feierte Jean Poirets Komödie „La Cage aux Folles“ in Paris ihre Uraufführung und erlebte dort eine siebenjährige Nonstop-Aufführungsserie. Zwei äußerst erfolgreiche Filme

gleichen Titels führten dazu, dass auch der Broadway Interesse zeigt: Jerry Herman – der Schöpfer des Musical-Welterfolges „Hello, Dolly!“ – und Harvey Fierstein nahmen sich des Stoffes an. Ihr Musical wurde 1983 zur Broadway-Sensation und mit sechs Tony Awards prämiert. Heute gehört „La Cage aux Folles“ zu den bekanntesten Musicals der Welt, das neben großen Revue-Bildern mit viel Tanz und Travestie, rasanten Szenen im Stil einer Boulevardkomödie auch berührende Mo-

mente voller Tragik und den Appell an Toleranz und Verständnis enthält.

Staraufgebot

Hochkarätig ist das Broadway-Musical „La Cage aux Folles“ an der Staatsoperette Dresden besetzt: Denn mit dem international bekannten Musicalstar Uwe Kröger (Albin/Zaza) und dem Schauspieler Dieter Landuris (Georges) stehen zwei ganz Große des Show- und Filmgeschäfts auf der Bühne des Hauses.

„Wir sind, was wir sind“

Schrill, exzentrisch, geheimnisvoll und ein bisschen böse – unsere Cagelles aus dem Käfig voller Narren

Mercedes

Die
Prachtvolle!

Ich habe es satt,
für diese alte abgetakelte
Fiedel die zweite Geige
spielen zu müssen.
Ich verlange eine Gagen-
erhöhung!



Hanna aus Hamburg

Die Männer sehen sie als Diva. Die Frauen
sehen sie als Teufel. Die Polizei sieht sie
täglich!



Okay, Ladies!
Bewegt euch
oder es setzt was!

Chantal

Das Singvögelchen aus Avignon. Wenn sie
ihre goldene Kehle öffnet, ziehen sich die
Nachtigallen beschämt zurück.



Ich kann in
diesem Staub
nicht auftreten!

Phaedra

Das Rätsel! Die Schätze der Pharaonen, die
Düfte Syriens, der Untergang von Babylon
können das Geheimnis ihres gefährlichen
Charmes nicht erreichen!



Phaedras Füße
tun weh!

Let's do the Timewarp again

Witzig, überdreht und vor allem schrill:
„The Rocky Horror Show“ an der Staatsoperette Dresden



„The Rocky Horror Show“ – hier geht's heiß her ...

Konfetti, Knicklicht und Klopapier

Im Original „Rocky Horror Show“-Fanbag findet Ihr alles, was bei diesem Mitmach-Stück benötigt wird: Konfetti, eine kleine Wasserspritzpistole für den Regen, eine Sächsische Zeitung, um sich dann wiederum vor dem Regen zu schützen, ein Knicklicht für den Song „I can see the light“ und vieles mehr.

(Unser exklusives Fanbag könnt Ihr ab sofort verbindlich unter www.staatsoperette.de reservieren und am Vorstellungsabend an einem separaten Stand gegen Barzahlung von 10 € abholen.)



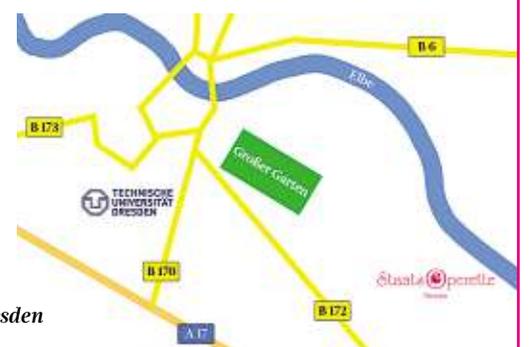
Wir sind gar nicht so weit weg ...

Keine 10 km von der Uni bis in die Staatsoperette

Ihr seid bei uns:

- in 17 Minuten mit dem Auto (über B 172)
- in 30 Minuten mit dem Rad (z.B. über Reicker Straße)
- in 30 Minuten mit den DVB (z.B. Bus 61 + Bahn 2 bis Altleuben/Staatsoperette)

Staatsoperette Dresden
Pirnaer Landstraße 131, 01257 Dresden

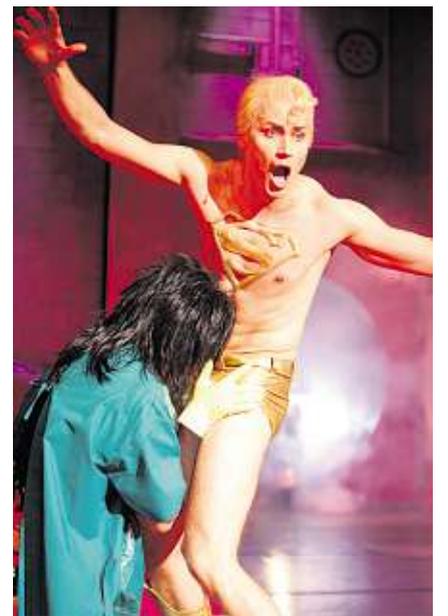


7 €-
Studententickets
für die
Vorstellungen
am 18. und
23. Mai*

*Gegen Vorlage eines gültigen Ausweises,
nach Verfügbarkeit ab Preisgruppe 3)

Termine:

Mittwoch, 18. Mai, 19.30 Uhr
Donnerstag, 19. Mai, 19.30 Uhr
Freitag, 20. Mai, 19.30 Uhr
Samstag, 21. Mai, 17.00 Uhr
Samstag, 21. Mai, 21.00 Uhr
Sonntag, 22. Mai, 19.30 Uhr
Montag, 23. Mai, 18.00 Uhr



Der Meister und seine Schöpfung:
Frank'N'Furter und Rocky.

Handlung für Eilige

Eigentlich wollten Brad und Janet nur ihren Freund und Mentor Dr. Everett Scott besuchen. Auf dem Weg zu ihm zwingt sie jedoch eine Reifenpanne, in einem Schloss voller seltsamer Bewohner Unterschlupf zu suchen: Die Bekanntschaft mit dem Schlossherren Frank'N'Furter, seinem Geschöpf Rocky sowie den geheimnisvollen Geschwistern Riff Raff und Magenta bringen das junge Paar gehörig durcheinander ...